



Inklusionpädagogische Konzeption



Kita SONNENBLUME

wegbereiter

Wegbereiter gGmbH
Träger von Kindertagesstätten
Am großen Teich 13
58640 Iserlohn
Telefon: 02371 95 36 5 0
www.wegbereiter-ggmbh.de

Stand 2024 Version 1



Kita SONNENBLUME

Kita Sonnenblume
Weideplatz 20
58640 Iserlohn
Telefon: 02371 7843130
www.kita-sonnenblume.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	04
2. Bausteine der pädagogischen Konzeption	05
2.1 Leitbild	05
2.2 Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung	06
2.2.1 Räumliche Rahmenbedingungen	08
2.2.2 Personelle Bedingungen	13
2.2.3 Pädagogische Gruppenbereiche.....	14
2.2.4 Profil der Einrichtung	17
2.2.5 Zusammenarbeit mit dem Träger	19
2.3 Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit.....	20
2.3.1 Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender	20
2.3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten/Elternkooperation	25
2.3.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen	28
2.3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung, Dokumentation	32
2.3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung	40
2.3.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde, Plus Kita & FZ	44
2.3.7 Kinderschutz	46
3.0 Datenschutz	47
4.0 Qualitätssicherung und – Entwicklung	48
5.0 Teamarbeit und Teamentwicklung	49
6.0 Leitung.....	51

1. Vorwort

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen die Konzeption und unsere pädagogische Arbeit der Kita Sonnenblume in Iserlohn-Sümmern vorstellen.

Wir legen darin unsere pädagogischen Schwerpunkte dar und beschreiben unsere Zielsetzungen, sowie unsere Angebotsstruktur. Unsere Konzeption versteht sich als gemeinsame Vereinbarung, die im kollegialen Austausch und der Begegnung mit den Kindern und Eltern weitergeschrieben und weiterentwickelt werden soll. Das Kind mit seinen Bedürfnissen steht dabei immer Mittelpunkt.

Wir heißen Sie in unserer Kindertageseinrichtung herzlich Willkommen.

Tanja Kleinnießen
Einrichtungsleitung



2. Bausteine der pädagogischen Konzeption

2.1 Leitbild

- Jedes Kind hat das Recht auf Teilhabe, Bildung, Selbstbestimmung und Freiheit, sein Leben und alle Entscheidungen, die sein Leben beeinflussen, selbst bestimmen zu können.
- Jedes Kind ist einzigartig. Niemals sehen wir zwei Kindern gleich, egal welcher Herkunft, Religion oder Beeinträchtigung.
- Jedes Kind wird ernst genommen, in seiner ganz eigenen Art und Ausdrucksweise, mit seiner Umwelt in Interaktion zu treten.
- Jedes Kind hat eine eigenständige und in sich wertvolle Persönlichkeit, dessen Verschiedenartigkeit unseren Respekt und unsere Anerkennung erhält.
- Jedes Kind ist neugierig, möchte lernen und am sozialen Leben teilhaben. Individuellen Fähigkeiten können durch Entwicklungsstörungen, mangelnde Förderung und Krankheit verdeckt sein. Wir verstehen uns als Begleiter:innen der Kinder und schaffen Räume, individuelle Selbstbildungsprozesse zu gestalten und zu ermöglichen.
- Jedes Kind hat die Fähigkeit, sich zu bilden und zu entwickeln und das Recht, seine Talente und Potenziale zu entfalten. Unsere pädagogischen Fachkräfte schauen auf die Ressourcen des Kindes und arbeiten nicht defizitorientiert.
- Unser Ansatz ist es, dass sich kein Kind in ein bestehendes System integrieren muss, sondern wir unsere pädagogische Arbeit flexibel an die Bedürfnisse der Kinder anpassen, damit sich alle Kinder willkommen fühlen.



2.2 Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung Sonnenblume ist eine Einrichtung der Wegbereiter gGmbH, freier anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

In unseren modern ausgestatteten und großen Räumen finden 74 Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt alles, was zu ihrer individuellen ganzheitlichen Entwicklung wichtig und nötig ist.

Die Kindertageseinrichtung liegt zentral in einem ruhigen Wohngebiet in einer Nebenstraße. Die dörfliche Umgebung sowie die Nähe zu Wäldern und Feldern ermöglichen uns eine besonders enge Naturverbundenheit. Die Feldwege und das naheliegende Waldgebiet werden gerne zum Wandern und für Spaziergänge genutzt. In unmittelbarer Nähe befinden sich Spielplätze, die wir mit den Kindern zu Fuß erreichen können. Hierbei steht die Spielfreude, aber auch das Erkunden des Sozialraumes im Vordergrund.

Unsere Kinder sollen ihre Umgebung kennenlernen und eine Vorstellung von unserem Stadtteil bekommen. Daher machen wir regelmäßige Erkundungstouren, Spaziergänge. Wir fotografieren wichtige Stationen im Stadtteil, schauen uns Stadtpläne an und entwickeln einen eigenen Kinderstadtplan.

Die Einrichtung ist gut mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Zwei große Lebensmittelgeschäfte befinden sich ebenfalls in der Nähe, wo die Möglichkeit besteht mit den Kindern einkaufen zu gehen. Eine Apotheke und Ärzte sind ebenfalls gut zu erreichen und werden in die pädagogische Arbeit mit einbezogen.

In der näheren Umgebung befinden sich noch drei weitere Kindertageseinrichtungen sowie eine Grund- und Förderschule und ein Seniorenheim, welches unsere Kinder mehrmals im Jahr besuchen. Diverse Sportvereine sind ebenfalls in der näheren Umgebung der Einrichtung.

Unser Ziel ist es, Öffnungszeiten anzubieten, die es den Eltern ermöglichen, in der heutigen Arbeitswelt flexibel zu bleiben und trotzdem die Betreuung ihrer Kinder sicherzustellen. Die Betreuungszeiten sind deswegen individuell angepasst, sodass sich Familie und Beruf gut vereinbaren lassen. Für Familien mit einer Stundenbuchung von 35 Stunden ist die Kindertageseinrichtung von 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet. Kindern mit einer 45 Stunden Buchung steht die Zeit von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr zur Betreuung zur Verfügung. Flexible Bring- und Abholzeiten bieten die Möglichkeit und einen entscheidenden Mehrwert, den terminlichen Alltag gut zu gestalten.

Die Einrichtung wird an nur 20 Kalendertagen pro Jahr geschlossen. Die konkreten Schließzeiten werden bereits im Vorjahr festgelegt und Ihnen frühzeitig im Jahresplaner bekanntgegeben. Regelmäßig wird die Kita in den Sommerferien für zwei Wochen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Zudem wird die Einrichtung i. d. R. am Konzeptions- und Planungstag, am Tag des Betriebsausflugs und an festgelegten Brückentagen geschlossen.



Die Familien und Kinder, die wir in unserer Einrichtung begleiten, wohnen häufig in Einfamilienhäusern. Oftmals sind beide Elternteile berufstätig, was sich an der Zahl der 45 Stundenplätze widerspiegelt. Im Nachmittagsbereich nutzen wir rege das weitläufige Außengelände oder die Turnhalle zum Ausgleichen des Bewegungsdranges der Kinder.

Wir als Kindertageseinrichtung sind ein fester Bestandteil der Dorfgemeinschaft und beteiligen uns an den unterschiedlichen Festen. Wir nehmen als Einrichtung an dem St. Martinsfest des DJK teil und füllen dort jedes Jahr einen festen Programmpunkt. Der Bürgerverein Sümmern-Griesenbrauck organisiert diverse Veranstaltungen, an denen wir als Kindertageseinrichtung aktiv teilnehmen, oder in der Planung involviert sind.

Frühförderstellen, Logopäd:innen oder Motopäd:innen haben jederzeit die Möglichkeit die Kinder in ihrer Lebenswelt der Kindertageseinrichtung vor Ort zu fördern und zu begleiten. Dieses Modell hat sich als Entlastung für die Eltern positiv herausgestellt und auch die Kinder arbeiten in ihrer gewohnten Umgebung entspannter mit.

Die Grundschule Sümmern ist die Grundschule, die Kinder aus der Kindertageseinrichtung Sonnenblume am häufigsten besuchen. Seit einigen Jahren wird die Schuleingangsdiagnostik der Grundschule in den Räumen unserer Tageseinrichtung durchgeführt. In ihrer vertrauten Umgebung fühlen sich gerade unsichere Kinder wohler und können sich besser auf dieses Diagnoseverfahren zum Feststellen der Schulfähigkeit einlassen.

Lernende aus weiterführenden Schulen bekommen einen ersten Einblick in die verschiedenen Berufsfelder, die in einer Kindertagesstätte vorherrschen. Wir betreuen gerne junge Menschen und geben ihnen Impulse mit auf den Weg und freuen uns, wenn diese über das Berufskolleg ihren Weg zu uns zurückfinden. Hier verstehen wir uns als Ausbildungspartner für die Berufsbereiche der Kinderpflege, sozialpädagogische Fachkräfte, Heilerziehungspflege, sowie Heilpädagogik.

Die aufgeführte Zusammenarbeit beschreibt die bereits bestehende, fest verankerte Arbeit dieser Einrichtung, die sich jedoch aufgrund der sich immer wieder verändernden Bedarfe weiterentwickeln und auch verändern wird. Aus diesem Grund planen wir, noch mehr mit den ortsansässigen Sportvereinen zusammen zu arbeiten, um den Kindern eine vielfältigere Auswahl an Bewegungsmöglichkeiten anzubieten. Aktuell arbeiten wir mit der Rock- und Popfabrik zusammen und bieten Kindertanzen an.

2.2.1 Räumliche Rahmenbedingungen

Die Raumgestaltung in unserer Kindertageseinrichtung berücksichtigt pädagogische Gestaltungskriterien, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder in allen Alltagssituationen gerecht wird. Wir möchten unseren Kindern damit Sicherheit und Struktur in den alltäglichen Abläufen geben und die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen. Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten unserer Kindertageseinrichtung werden die Bedürfnisse der Kinder aller Altersstrukturen berücksichtigt. Dadurch entsteht sowohl im Innenbereich als auch auf der Außenanlage ein gut durchdachtes Raumkonzept, welches sich an den besonderen Anforderungen und Bedürfnissen der U3 und Ü3 Kinder orientiert. Hierzu gehört unter anderem das Setzen von vielfältigen, altersgerechten Anreizen und das zur Verfügung stellen von frei zugänglichen, altersangemessenen Materialien.

Für die folgenden Bereiche sind in unserer Kindertageseinrichtung verschiedene Funktionsräume und Aktionsbereiche eingerichtet.

In der Turnhalle finden die Kinder alles, was für eine altersentsprechende Bewegung wichtig ist. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Kletterstationen zu erleben, die Beschaffenheit von Bällen zu erkunden oder mit den verschiedenen Fahrzeugen ihren Bewegungsdrang auszuleben. Gerade unsere U3 Kinder nutzen die Turnhalle, um sich hier auszuprobieren und ihren Körper mit vielfältigen Bewegungsimpulsen zu kräftigen. Einen Kreativbereich zum Ausprobieren von Gestaltungsmaterialien findet sich in jeder Gruppenform, abgestimmt auf das Alter der Kinder, wieder. Scheren, Prickelnadeln, verschiedene Stifte, Wasser- und Fingerfarben stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung und helfen dabei, ihre kreativen Ideen zu umzusetzen und zu verwirklichen. Der Kreativbereich ist immer zugänglich und lässt den Kindern viel Zeit und Platz zur Exploration. Die Kreativwerkstatt, die an den Gruppenraum der Marienkäfergruppe grenzt, lädt die Kinder zu kreativen handwerklichen Arbeiten ein. Zwei große Wandtafeln ermöglichen es den Kindern, ganzheitliche Malerlebnisse zu erfahren. Dieser Raum ist ein Mehrzweckraum, der für experimentelle Arbeiten, auch im naturwissenschaftlichen Bereich genutzt werden kann.

Die Kindertageseinrichtung verfügt über eine Ausleih-Spielothek in der die Kinder ein vielfältiges Angebot an Brettspielen, Gesellschaftsspielen oder Puzzle zur Auswahl haben. Hier können die Kinder mitentscheiden, welche Spiele ihr Interesse wecken und es mit in ihren Gruppenraum nehmen. Genauso steht den Kindern eine Ausleihbücherei zur Verfügung. Diese Bücher der Ausleihbücherei dürfen für zwei Wochen mit nach Hause genommen werden, um dort gemeinsam mit Mama oder Papa zu lesen. Betreut wird diese Bücherei von Eltern, denen das Lesen ebenso wichtig ist, wie uns als Kindertageseinrichtung.

Eine vielfältige Auswahl zum Bauen und Konstruieren finden die Kinder in übersichtlich angeordneten Regalen in jedem Gruppenraum. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem kreativen Konstruktionsspiel Raum zu geben. Der Bauteppich befindet sich in einem ruhigen, nicht stark frequentierten Bereich, um dort ungestört der eigenen Fantasie nachzugehen. Die Materialien werden regelmäßig nach den Interessen der Kinder ausgetauscht, um vielfältige Möglichkeiten und Impulse zu bieten.



In jedem Gruppenraum befindet sich ein Lesesofa und ein Bücherrollwagen. Hier können die Kinder ungestört Bilderbücher betrachten, Geschichten lauschen oder sich vom anstrengenden Kita-Alltag erholen. Das Lesesofa wird zudem genutzt, um mit den Kindern in einer ruhigeren Situation anregende Gespräche über verschiedene Themen, die Kinder bewegen, zu führen. Für Rollenspiele und oder Theaterspiel stehen den Kindern Materialien zur Verfügung, mit denen sie in verschiedene Welten eintauchen können. Jede Gruppe, selbst unsere U3 Gruppe, verfügt über einen großen Fundus an Hüten, Schuhen, Taschen, Kleidung und Kostümen in verschiedenen Größen, um in verschiedene Rollen schlüpfen zu können. Der Rollenspielbereich wird gemeinsam mit den Kindern nach deren Bedürfnissen hergerichtet und immer wieder neu gestaltet. Dort befindet sich mal eine Arztpraxis, eine Werkstatt, der Friseursalon oder auch ein Büro. Die Kinder richten sich ihren Rollenspielbereich selbst ein.

Zur Einnahme des Frühstücks steht den Kindern unser großes Bistro direkt neben der Küche zur Verfügung. Den Kindern wird jeden Morgen ein gesundes und nahrhaftes Frühstück in Buffetform hergerichtet. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten das Frühstück und unterstützen die Kinder in ihrem Tun. Brot schmieren und mit Wurst belegen gehört hier in Kinderhände. Auch unsere U3 Kinder können mit ein bisschen Unterstützung selbstständig ihr Frühstücksbrot herrichten. Auf den Bistrotischen stehen kleine Glaskannen mit Wasser und Tee, damit die Kinder sich auch hier selbst ihr Getränk eingießen können.

Der Snoezelraum lädt zum Entspannen und Verweilen ein. Die Wassersäule ist ein anziehender und faszinierender Blickfang. Mit ihrer fesselnden Wirkung kann sie vielfältig eingesetzt werden: zur Beruhigung, zur Sinnesansprache oder einfach als Stimmungslicht. Hier können die Kinder mittels einer Fernbedienung das Licht farblich bestimmen, oder die Blasenintensität bestimmen. Eine Discokugel mit eigenem Motor lässt sich mit Licht anstrahlen und sorgt durch ihre Lichtspiegelung an den Wänden für eine beruhigende Stimmung. Auch die verschiedenen Lichtprojektoren, die Wolken an die Wand projizieren, sorgen für stimmungsvolle entspannende Eindrücke. Eine Auswahl an Entspannungs CDs steht den Kindern jederzeit zur Verfügung, um auch hier in die Welt der Fantasie und der Entspannung abzutauchen. Zum Schlafen und Ausruhen steht den Kindern ein Krippenbett mit Decke und Kissen zur Verfügung. Uns ist es in unserer Kita sehr wichtig, jedem Kind, je nach Alter und Bedürfnis, die Möglichkeit eines Mittagschlafes zu geben. Um die größtmögliche Sicherheit für die Kinder zu erreichen wird der Schlaf der Kinder durch eine Fachkraft oder Auszubildende begleitet, die während der ganzen Schlafsituation den Raum nicht verlässt. Die Kinder der Gruppenform I (2–6-jährige) und die Kinder der Gruppenform III (3-6 jährige) schlafen gemeinsam in einem großen Schlafräum. Die U3 Kinder hingegen haben ihren eigenen Schlafräum, da sie ein anderes Schlafbedürfnis als die Großen haben. Die Schlafräume sind an den Gruppenräumen angegliedert.

2.2.1 Räumliche Rahmenbedingungen (Forts.)

Der Außenbereich soll zum Bildungsraum werden, den die Kinder möglichst frei von Vorgaben und nach ihren Bedürfnissen erkunden können. Aus diesem Grund legen wir Wert auf eine möglichst naturnahe Gestaltung des Außengeländes, um die Fantasie und die Kreativität der Kinder für das freie Spiel zu wecken. Die Bildungsbereiche finden auch auf dem Außengelände Berücksichtigung und sollen, ähnlich wie in den Innenräumen, die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen und anregen. Dies geschieht in verschiedenen „Funktionsräumen“, bzw. in Lebensräumen. Unterstützung geben dabei Bepflanzungen (Bäume, trennende Sträucher und Hecken), Wege, Mauern, Findlinge und naturnahes Spielmaterial. Durch ein naturnahes Außengelände haben die Kinder die Chance einen Bezug zur Natur, zu Lebensräumen von Pflanzen und Tieren, und ihrer eigenen Verantwortung und Rolle darin aufzubauen. Aus Routine und Vorgabe wird Kreativität und Eigenständigkeit. Denn wenn das Gelände von den Kindern frei genutzt und „umgestaltet“ werden kann, bleibt das Gelände ein Ort, den die Kinder aktiv mitgestalten können. Hochbeete, die mit den Kindern gemeinsam gepflegt werden, bilden den Höhepunkt über die warme Jahreszeit. Säen, gießen und ernten steht hier im Fokus und wird gerne von den Kindern in Eigenregie mit Unterstützung der Fachkräfte übernommen.

Die Partizipation von Kindern hat mittlerweile in alle Bildungspläne und -programme Eingang gehalten. Partizipation bedeutet dabei „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“. Somit eröffnet partizipative Pädagogik Kindern das Recht, sich an möglichst allen Entscheidungen zu beteiligen, die den Alltag der Kindertageseinrichtung betreffen. Dabei werden die Kinder auch zu Fragen der Raumgestaltung einbezogen. In regelmäßigen Gesprächen mit den Kindern wird verschiedenen Fragen nachgegangen, um die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen. Es geht darum, den Raum immer wieder an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Die Kinder sollen ihren Lernort selbst mitgestalten. Dabei geht es um die Frage: „Was soll so bleiben wie es ist?“ Was ist gut und genau richtig, um Lernsituationen zu verstärken und den Raum als „stiller“ Erzieher zu nutzen. Es geht aber auch darum, was nicht genutzt wird, weil das Interesse der Kinder nicht mehr vorhanden ist, zu verändern. Gerade im Rollenspielbereich wechseln die Themen regelmäßig, da die Kinder sehr viele Impulse in ihrer Umwelt wahrnehmen und verarbeiten. Auch das Umstellen der Gruppe, sowie das Verändern oder Anpassen der Spielbereiche, wird gemeinsam mit den Kindern besprochen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, in gemeinsamen Prozessen ihre Ordnung herzustellen, um die Raumgestaltung nach ihren logischen Grundsätzen zu gestalten.



Der Raum wirkt auf unsere Kinder und hat einen großen Einfluss auf das gemeinsame Miteinander und die Bildungsprozesse. Unsere Räume sind daher zweckmäßig und kindgerecht gestaltet, als vorbereitete Umgebung mit einem hohen Aufforderungscharakter. Ordnung und Struktur verschaffen gezielte Anleitung und gleichzeitig große Freiheit zum Ausprobieren. Ästhetisch und schön gestaltet sind diese Räume Kinderwelten, die selbständig erobert, gestaltet und belebt werden sollen. Hinsichtlich der Ausstattung gestalten wir unsere Räume unter Berücksichtigung pädagogischer Prinzipien. Die Kinder haben jederzeit freien Zugang zu den Spielmaterialien. Spiele die für Kinder im letzten Kindergartenjahr bestimmt sind, werden so in die Regale gestellt und gekennzeichnet, dass eben nur diese sie erreichen können. Hier geht es um besonderes Lernspielzeug, um die kognitiven Fähigkeiten der Kinder im letzten Kita-Jahr noch besonders hervorzuheben und zu fördern. Andere Lernspiele, Puzzle oder Materialien werden von den Kindern nach eigenen Interessen ausgewählt und bespielt. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, Spielmaterialien in unserer Spielothek auszutauschen, um neue Lernerfolge zu erzielen oder andere Interessen zu fördern. Der Gang in die Spielothek wird durch einen Erwachsenen begleitet, der den Kindern mit Rat und Tat zur Seite steht.

Die Gruppenräume sind mit offenen Regalen ausgestattet, so dass den Kindern die vorhandenen Materialien immer zur Verfügung stehen. Die verschiedenen Materialien werden in Holzkisten gelagert und sind mit einem Foto oder einem Piktogramm beschriftet. So können die Kinder auf den ersten Blick erkennen, welcher Inhalt sich in der Kiste befindet. Jeder von den Kindern geschaffene Spiel- und Lernbereich lädt die Kinder zum Spielen und Ausprobieren ein. Die kleinen Möbel und zusätzlichen Abstellische erleichtern es den Kindern, immer wieder neue Bereiche zu schaffen, in denen ihnen das Lernen Spaß bereitet. Bewegung und das Ausprobieren des eigenen Körpers wird in unserer Kita auf vielfältige Art und Weise ausgelebt. Wir geben den Kindern für ihre natürlichen Bewegungsbedürfnisse, orientiert an ihren Stärken und Schwächen, täglich vielfältige Möglichkeiten, Raum und Zeit, um Bewegung nach ihren eigenen Bedürfnissen auszuleben. Mit der Vermittlung von Bewegungsfreude kann man nicht früh genug beginnen, deshalb ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern immer wieder neue Bewegungsanreize zu bieten. Der Bewegungsraum und auch das Außengelände laden zum vielfältigen Erleben und Ausprobieren ein. Unsere Gruppenräume sind anregungsreich gestaltet und mit Materialien ausgestattet, die es den Kindern ermöglichen, ihren eigenen Körper wahrzunehmen und kennenzulernen. Um die Selbstwahrnehmung der Kinder zu fördern und zu unterstützen, befinden sich in unseren Waschräumen und Gruppenräumen große Spiegel.

Kennenlernen von Regeln der Hygiene, wie Hände waschen und Taschentücher benutzen, gehört für uns zur ganzheitlichen Gesundheitsbildung dazu, genauso wie das Anziehen wettergerechter Kleidung. Die Kinder entscheiden anhand einer Wettertafel, welche Kleidung benötigt wird, um nicht krank zu werden. Gemeinsam ziehen die Kinder sich entsprechende Kleidung an.

2.2.1 Räumliche Rahmenbedingungen (Forts.)

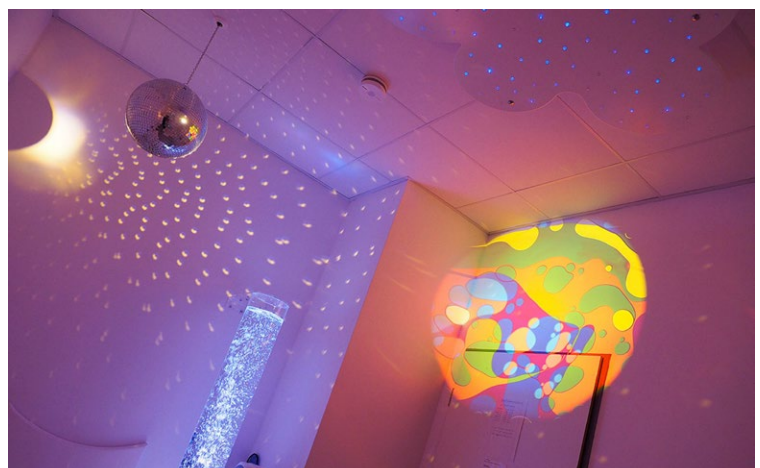
Präventive Maßnahmen einzuüben, wie man z.B. einen Unfall verhindert, oder wie man Hilfe leistet, gehört für uns ebenfalls zum täglichen Miteinander.

Gesunde Ernährung ist ein Schwerpunkt in unserer Arbeit. Das gemeinsame Mittagessen wird im Gruppenraum eingenommen und bietet den Kindern immer wieder die Möglichkeit, gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Einmal in der Woche dürfen die Kinder ein Wunschessen äußern. Hier achten die Kinder selbst darauf, dass eine vielfältige, gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeit ausgewählt wird.

Kuschelecke oder Lesesofa haben genauso ihren Platz in unseren Gruppenräumen wie der Rollenspielbereich, die Bauecke oder der Kreativbereich.

Da wir in den Gruppenräumen gemeinsam zu Mittag essen, sind Tische und Stühle unabdingbar. Aber die großen Räume lassen es zu, dass genügend Platz zum Spielen auf dem Boden bleibt.

Die Regeln und die Darstellung der Regeln sind gemeinsam mit den Kindern erarbeitet worden. Die Kinder können mittels Kita Zeichen anzeigen in welchem Spielbereich sie sich gerade befinden. Oder eine Pantoffelgarage markiert die Anzahl der Kinder für den Raum. Das können die Kinder selbstständig umsetzen. Die Regeln des Miteinanders werden immer wieder überprüft und gegebenenfalls verändert oder angepasst.



2.2.2 Personelle Bedingungen

Um den hohen pädagogischen Qualitätsansprüchen in unseren Kitas gerecht zu werden, wird Wert auf einen sehr guten Personalschlüssel gelegt. Die Leitungskraft der Einrichtung ist anteilig bzw. ganz von der Arbeit in den Gruppen freigestellt und wird von einer stellvertretenden Leitung unterstützt. Dadurch wird die Abwicklung von administrativen und organisatorischen Belangen der Kita sichergestellt. Zusätzlich entsteht für die Eltern der Mehrwert, jederzeit einen Ansprechpartner vor Ort anzutreffen. Je nach Alter der Kinder und der daraus resultierenden Gruppenform, werden unsere Fachkräfte optimal auf die Gruppe abgestimmt und eingesetzt. In der Gruppenform I und II arbeiten drei pädagogische Fachkräfte, wovon mindestens zwei staatlich anerkannte Erzieher:innen oder vergleichbarer pädagogischer Berufsausbildung sind. Die dritte Fachkraft kann auch eine Erzieher:in im Anerkennungsjahr sein. In der Gruppenform III arbeiten zwei Fachkräfte oder eine Fachkraft und eine Ergänzungskraft. Zusätzlich bieten wir Auszubildenden zur pädagogischen Fachkraft jedes Jahr die Möglichkeit, in unseren Einrichtungen ihr Berufspraktikum (BPJ) zu absolvieren. Seit 2018 nehmen wir die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) für Erzieher auf und ermöglichen eine weitere Form der Ausbildung in unseren Einrichtungen. Weitere Praktikant:innen haben bei Interesse und Eignung die Möglichkeit, angeleitet durch das Fachpersonal, erste Erfahrungen im Berufsbild der Erzieher:in zu sammeln. Durch diese Angebote fördern wir bewusst die Ausbildung von Personal im pädagogischen Fachbereich.

Um bei der Ernährung einen hohen Standard für die Kinder sicherzustellen, beschäftigen wir geschulte Hauswirtschafter:innen. Die Mahlzeiten werden fachgerecht zubereitet und das pädagogische Team der jeweiligen Einrichtung wird entlastet.

Durch unsere gute Personalstruktur und die Vernetzung zwischen unseren Einrichtungen ist es jederzeit möglich, bei personellen Engpässen (z.B. ausgelöst durch hohen Krankenstand) Mitarbeiter:innen in anderen Kitas einzusetzen und dadurch die Betreuung der Kinder zu gewährleisten.

Für das große Aufgabenfeld in unserer Kindertageseinrichtung sind Zuständigkeiten im Team vereinbart, um die Aufgaben gemeinsam zu bewältigen. Dazu zählen Sicherheitsbeauftragte und Brandschutzhelfer:innen für den Bereich der Arbeitssicherheit. Für den pädagogischen Bereich unterstützen Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen in den Arbeitsbereichen Kinderschutz, U3, Bewegung und Praxisanleitung. Die Betreuung von Kindern mit besonderen Unterstützungsbedarfen wird als Teamaufgabe verstanden und ist nicht einer einzelnen Fachkraft zugeordnet. Wir legen jedoch Wert auf Fortbildungen und Qualifikationen im Bereich der inklusiven Arbeit, um die Kinder bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

Die Weiterbildung der Kitaleitung zur Elternbegleitung ermöglicht es, Familien als zentralen Ort der frühen Bildung und Förderung von Kindern stärken. Sie begleitet und berät Eltern und Erziehungsverantwortliche im Hinblick auf Bildungssysteme und Bildungsübergänge, sowie die Entwicklung und Erziehung der Kinder und stärkt Erziehungskompetenzen.

In unser Kindertageseinrichtung arbeiten Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen und eine staatlich anerkannte Heilpädagogin.

2.2.3. Pädagogische Gruppenbereiche

Unsere pädagogischen Gruppen

Nach dem Kinderbildungsgesetz werden in Kindertageseinrichtungen drei verschiedene Gruppenformen angeboten:

- Gruppenform I: 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung.
- Gruppenform II: 10 Kinder im Alter von unter 3 Jahren.
- Gruppenform III: 25 Kinder im Alter von 3 Jahren und älter

In unserer Einrichtung betreuen wir insgesamt 74 Kinder in folgenden Gruppen:

- Marienkäfergruppe 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt
- Bienengruppe: 10 Kinder im Alter von 0 Jahren bis 3 Jahren
- Spatzengruppe: 24 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt
- Schmetterlingsgruppe: 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt

Im Fokus unseres pädagogischen Handelns steht der Situationsorientierte Ansatz nach Armin Krenz. Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen und das Handeln der Kinder aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultiert. Die Gegenwart des Kindes ist damit ein Abbild der Vergangenheit. Kinder entwickeln sozial-emotionale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. In unserer Kindertageseinrichtung stehen aus diesem Grund und als logische Schlussfolgerung die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Der Situationsorientierte Ansatz befasst sich mit den individuellen Lebensgeschichten und subjektiven Lebensplänen der Kinder. Das, was die Kinder beschäftigt, wird von den pädagogischen Fachkräften in Projekten thematisiert. Reden beispielsweise viele Kinder mit Neugierde über ein bestimmtes Thema, werden praktische Beispiele dafür gemeinsam gesucht, Lieder zu dem Thema ausgewählt, es wird darüber gesprochen und die Bildungsarbeit darauf ausgerichtet.

Die Grundlage des Situationsorientierten Ansatzes entsprechen Annahmen aus drei Fachrichtungen:

- Die Bindungsforschung geht davon aus, dass Kinder emotional-soziale Kompetenzen, Wahrnehmungsoffenheit, Selbstannahme oder andere personale Kompetenzen über soziale Beziehungen aufbauen. Deshalb ist die Erzieherin im Situationsorientierten Ansatz vor allem Vorbild und Bindungspartnerin. Die pädagogischen Fachkräfte sind Bildungsbegleiter und regen Selbstbildungsprozesse an, indem die Ideen der Kinder aufgegriffen werden.
- Der Ansatz der Bildungsforschung beschreibt, dass man Kinder nicht bilden kann, da eine nachhaltige Bildung immer nur durch Selbstbildung geschieht. Deshalb soll – laut Situationsorientiertem Ansatz – den Kindern vor allem Lebensfreude vermittelt werden, so dass das Kind sein Leben entwickeln möchte.



- Die Hirnforschung besagt, dass Glücksempfinden für die Selbstbildung entscheidend ist. Durch Lebensfreude setzt sich ein Kind gerne mit Lebenseindrücken auseinander. Wahrnehmungsoffenheit ist Voraussetzung dafür, dass Kinder sich gut auf das zukünftige Leben in dieser Welt vorbereiten. Denn wenn Kinder offene Fragen und Erlebnisse nicht verarbeiten können und dürfen, wird diese Wahrnehmungsoffenheit nicht ausreichend ausgebildet.

Wenn Kinder also ihre Welt erkunden, lernen sie ganz von selbst eine Menge hinzu. Und lernen heißt dabei immer auch Interpretation: Jeder Mensch konstruiert seine Wirklichkeit, entsprechend seinen alltäglichen Erfahrungen. Kinder lernen immer situativ, durch sinnliches Wahrnehmen und eigenes Tun. So formen sich Selbstbild und Weltbild, Denk- und Handlungsmuster, die das weitere Leben entscheidend bestimmen. Kinder wollen ihre Welt begreifen. Sie drücken sich aus und teilen ihre Bedürfnisse durch ihr Verhalten, ihr Spiel, ihre Bewegungen, ihre Erzählungen, Träume und Bilder mit.

Um sich gesund zu entwickeln, brauchen Kinder Erwachsene, die ihre Grundbedürfnisse nach Sicherheit, Anerkennung und Versorgung befriedigen und ihnen Zeit zum Spielen geben. Kinder eignen sich ihre Welt selbsttätig an und sie lernen beim Spielen und durch die Bewegung. Unsere pädagogischen Fachkräfte bieten den Rahmen und im Idealfall helfen sie, die Bedürfnisse des Kindes nach Ruhe, Rückzug, Anregung zur Selbsttätigkeit, Beziehung, Spielen, Bewegung und Wertschätzung zu regulieren. Wenn wir dem Situationsorientierten Ansatz konsequent folgen, beobachten und verstehen das Kind in folgenden sechs Dimensionen, um es entsprechend seines Entwicklungsstands individuell zu begleiten:



2.2.3. Pädagogische Gruppenbereiche (Forts.)

In unserer pädagogischen Arbeit steht dem Situationsorientierten Ansatz folgend das Kind im Mittelpunkt unseres Handelns. Aus diesem Grundsatz haben wir uns als Team auf pädagogische Ziele verständigt, die Grundlage unseres pädagogischen Handelns bilden:

Unser zielgerichtetes Handeln beabsichtigt,

- dass alle Kinder gleichermaßen geachtet und respektiert werden, sich angenommen fühlen und gerne zu uns kommen,
- dass die Kinder sich mit Zeit, Ruhe und der notwendigen Emotion durch Spiel, Bewegung, Wahrnehmung und Sinnlichkeit, körperlich, seelisch und geistig gesund entwickeln und bilden können,
- dass die Kinder sich selbst-bewusst-werden, sich selbst-vertrauen, selbständig handeln und so ihre autonome und individuelle Persönlichkeit entfalten,
- dass die Kinder durch ein soziales Miteinander ein Sozialverhalten entwickeln, das sie zu einer individuellen Persönlichkeit in der Gesellschaft heranwachsen lässt,
- dass die Kinder durch ihre Fantasie und Kreativität einen Raum schaffen, indem sie sich partizipativ beteiligen und frei entfalten können,
- dass die Kinder ihre Umwelt aktiv und naturnah erleben, sie erforschen und sich mit ihr verantwortungsbewusst auseinandersetzen und so ein nachhaltiges Umweltbewusstsein entwickeln,
- dass unsere Kinder einen offenen und vertrauensvollen Dialog erfahren, der zur Beteiligung anregt und ermutigt, eigene Gedanken und Gefühle und in einer vertrauensvollen Umgebung mitzuteilen.

Es werden in allen Gruppen Kinder mit oder ohne einer Entwicklungsbeeinträchtigung betreut. Wir bieten gemäß der Ausstattung und den Räumlichkeiten hier die Möglichkeit zur gemeinsamen Erziehung und Bildung. Alle pädagogischen Fachkräfte des Hauses freuen sich, dies ermöglichen zu können, weil das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder hier in den Räumen Inklusion bedeutet. Die Inklusion setzt einen gezielten und gewollten Umgang mit der Vielfalt aller Kinder voraus und legt Wert auf die Anerkennung Unterschiedlichkeit, ohne ein Kind mit einem anderen zu vergleichen. Das bedeutet für uns ein stetiges Hinterfragen unserer pädagogischen Arbeit in diesem Bereich. Wir stellen uns den verschiedensten Behinderungsbildern im Rahmen unserer Möglichkeiten und besitzen für die Arbeit mit den Kindern ein vielfältiges Fördermaterial, eine gute Fachliteratur sowie eine gute Vernetzung zu Kinderärzten, Frühförderstellen und anderen unterstützenden medizinischen und pflegerischen Diensten.

Ein barrierefreier Zugang zur Kita stellt sich als positive Ergänzung im Bereich der Inklusion heraus. So ist es selbst Kindern oder Personen mit Bewegungseinschränkungen möglich, unsere Kitaräume selbstständig und ohne Hilfe zu betreten. Ergänzende Ausführungen zur inklusiven Arbeit werden in der noch folgenden Beschreibung zur inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit beschrieben.



2.2.4 Profil der Einrichtung

In unserer Kindertageseinrichtung haben sich in einer stetigen Auseinandersetzung mit unserem Sozialraum, dem Dialog mit Netzwerkpartnern und Institutionen, sowie unseren Familien und Kindern verschiedene pädagogische Schwerpunkte entwickelt. Das Fundament unserer Arbeit im Kitaalltag bildet der Situationsorientierte Ansatz. Darauf aufbauend haben wir gemeinsam im Team zentrale pädagogische Kernpunkte verankert.

In unserer Kita Sonnenblume ist es uns besonders wichtig, die Eltern als Erziehungspartner anzusehen und sie in vielen Bereichen im Kitaalltag zu beteiligen. Wir schaffen zahlreiche Angebote, an denen wir die Eltern zur Mitarbeit einladen. Die Kinder-Ausleihbücherei wird derzeit durch drei Familien organisiert und durchgeführt. Unsere pädagogische Arbeit wird stets durch das persönliche Gespräch oder das Aushängen des Wochenplans transparent gemacht. Gezielte Beobachtung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Daraus erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder. Wir begegnen uns in unserer Kita mit höchster Wertschätzung und gehen offen miteinander um. Die Kinder finden in jeder Fachkraft Akzeptanz und fühlen sich angenommen und wertgeschätzt. Durch das gruppenübergreifende Arbeiten kennen die Kinder alle Fachkräfte und fühlen sich mit Ihnen verbunden. Wir schätzen ein freundliches Miteinander sowohl im Hause untereinander und auch mit den Eltern. Die Familien wissen, dass sie jederzeit ein offenes Ohr für ihre Probleme und Nöte finden. Wir gewinnen das Vertrauen unserer Familien durch eine Transparenz, die es den Familien ermöglicht, am Kitaalltag teilzuhaben.

Hilfsbereitschaft wird bei uns großgeschrieben. So ist es für unsere „schlauhen Füchse“ selbstverständlich, dass sie in der Rolle der Vorschulkinder, den Kleineren Hilfestellung bieten. Das beginnt beim Pantoffel anziehen oder auch beim Brot schmieren.

Die Kinder entscheiden ihren Alltag selbstbestimmt. Das fängt beim offenen Frühstück in unserem Bistro an. Das Kind kann frei entscheiden, wann es das Frühstück einnimmt. Im Freispiel stehen den Kindern vielfältige Spielmaterialien und Räume zur Verfügung.

Unsere Kita liegt in einem Sozialraum, der verkehrsberuhigt nah an einem Wald liegt. Auch das Museumsdorf Barendorf ist zu Fuß zu erreichen und wird für Ausflüge genutzt. Wir genießen die Ruhe und die Natur häufig für ausgedehnte Spaziergänge und erkunden unser Dorf. Der dörfliche Charakter wird durch unzählige Bauernhöfe in der Nähe der Kita bereichert. Kühe, Schafe, oder Pferde sind für unsere Kinder tägliche Begegnungen. Wir empfinden es als Bereicherung, dass wir in der näheren Umgebung unserer Kita zahlreiche Möglichkeiten für Ausflüge und Erkundungen haben.

Bewegung gehört für uns zum Alltag. Entweder bei gezielten Bewegungseinheiten in der Turnhalle oder beim täglichen Bespielen unseres Außengeländes. Wettergerechte Kleidung ist hier zwingend nötig, da unser naturnahes Außengelände zum Matschen und Bauen einlädt.

2.2.4 Profil der Einrichtung (Forts.)

Als Kita mit Biss und mit der Auszeichnung Kita auf Erfolgskurs ist gesunde Ernährung ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Unser Essensangebot ist nahezu zuckerfrei. Süße Speisen bilden für uns eine Ausnahme und kommen eher selten im Speiseplan vor.

Unsere 4-jährigen, die Minifüchse, kümmern sich um unsere Hochbeete. Gemeinsam entscheidet die Gruppe, welche Gemüsesorten eingepflanzt werden sollen. Die Beete werden vorbereitet, es wird gemeinsam gesät, gepflanzt und am Ende der Saison geerntet. Kohlrabi, Kartoffeln, Radieschen, Paprika, Gurke und weitere Gemüsesorten zählen zu den Favoriten und werden in jedem Jahr angebaut. Unsere Hauswirtschaftskräfte zaubern daraus die leckersten Speisen für die Kita Kinder. Kräuter werden ebenfalls in unseren Hochbeeten angebaut und finden Verwendung in Kräuterquarkspeisen oder Salatdressings. Pfefferminz und Zitronenmelisse duften im Sommer und locken viele Bienen an. So entstehen weitere Lernfelder für unsere Kinder. An unseren Apfelbäumen wachsen so viele Äpfel, dass wir in der Herbstzeit Apfelkompott kochen oder zum Snack Apfelkuchen backen können. Uns ist es wichtig, dass die Kinder erfahren, woher die Lebensmittel kommen und wofür sie Verwendung finden.

In unserem Haus findet eine Kooperation mit Ulf Hesse (Living Rythm) statt. Einmal in der Woche trommeln die Kinder auf einer Djembe. Der Spaß kommt hier nicht zu kurz. Die Kinder erlernen verschiedene Möglichkeiten mit einem Musikinstrument umzugehen und in der Gemeinschaft gemeinsam zu musizieren.

Eine Kinderbücherei, in der die Kinder zweimal in der Woche Bücher für Zuhause ausleihen, ist ein Projekt, das durch unsere Eltern entstanden und betreut wird und wird von den Kindern gerne angenommen. Hier wird das Medium Buch sehr vorsichtig behandelt und erfährt dadurch eine andere Wertschätzung.

Im Eingangsbereich befindet sich unsere Tauschbörse. Der Gedanke der Nachhaltigkeit war uns hier sehr wichtig. In unserer heutigen Wegwerfgesellschaft ist es uns wichtig, die Möglichkeit anzubieten, kleine Kleidung in passendere, große Kleidung zu tauschen. Pantoffeln oder Gummistiefel finden hier auch immer einen Abnehmer.



2.2.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Wegbereiter gGmbH als Träger verantwortet die pädagogische Arbeit und die Qualität der Kindertageseinrichtungen. Das macht einen kontinuierlichen und regelmäßigen Austausch mit allen Beteiligten erforderlich und unabdingbar. Wir werden dabei von einer pädagogischen Fachberatung unterstützt, die unsere pädagogische Arbeit begleitet und gemeinsam mit uns weiterentwickelt. Die Fachberatung stellt trägerseits ein wichtiges Unterstützungssystem dar, um die Qualität der pädagogischen Arbeit mit den pädagogischen Fachkräften zu sichern und regelmäßig zu überprüfen. Die Kernaufgabe ist, ein bedarfsgerechtes Angebot für alle Kinder und Eltern zu schaffen, um den gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag umzusetzen. Die Grundlage hierzu stellt das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) dar.

Zur gegenseitigen Information und für einen strukturierten Austausch sind verschiedene Gremien eingerichtet worden, die eine gute Kommunikation zu allen wichtigen Belangen sicherstellen. In der regelmäßigen Kitaleitungssitzung werden alle wichtigen organisatorischen und strukturellen Themen besprochen. Darüber hinaus werden in einer Kitaleitungssitzung Pädagogik alle pädagogischen Themen besprochen und strukturiert. Am KOM-Team nehmen Mitarbeitende aus allen Kindertageseinrichtungen teil und haben die Gelegenheit, aktuelle Anliegen mit dem Geschäftsführer und der Betriebsleitung direkt zu kommunizieren. In jährlichen Mitarbeitergesprächen mit dem Träger erhalten alle Mitarbeitenden – Leitungen und pädagogische Fachkräfte – ein individuelles Feedback vom Träger. Zum fachlichen Austausch sind Arbeitskreise zu den Themen Kinderschutz, Inklusion, Sprache, U3 und Familienzentrum eingerichtet.

In der Kita tauschen wir uns regelmäßig in der wöchentlich stattfindenden Gruppenleitersitzung aus. Hier werden Themen besprochen, bevor sie ins Großteam getragen werden. Einmal im Monat findet die Teamsitzung zu verschiedenen Themen statt. Zum einen werden dort Termine besprochen, aber auch Abläufe zu Festen, Feiern oder dem Tagesablauf abgestimmt. Im pädagogischen Alltag kann es Situationen kommen, die eine Beteiligung und eine Rücksprache mit dem Träger erforderlich machen. Für alle organisatorischen und dienstrechtlichen Themen wird die Betriebsleitung kontaktiert, bei allen fachlichen und pädagogischen Themen wird der Fachbereichsleiter Pädagogik informiert. Gemeinsam werden Entscheidungen getroffen beispielsweise bei Personalunterbesetzungen, Elternbeschwerden, Gebäudeschäden oder Verletzungen der Aufsichtspflicht. Für die inhaltliche Bestimmung zum Umgang mit diesen Meldungen und zur Festlegung eines Handlungsrahmens in diesen Fällen orientieren wir uns an den Empfehlungen der Landesjugendämter. Diese Empfehlungen werden in Leitungssitzungen regelmäßig besprochen und ein planvolles Handeln gemeinsam abgestimmt.

2.3 Beschreibung der inhaltlich–fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

In den nachfolgenden Abschnitten sind zentrale Themenfelder beschrieben, die den Kern unserer pädagogischen Arbeit bilden. Die voranstehenden Beschreibungen zu den Rahmenbedingungen stellen unsere strukturellen, pädagogischen und sozialräumlichen Eckpfeiler und Gegebenheiten dar. In den folgenden Ausführungen stellen wir unsere konkrete fachliche Ausrichtung und zentrale Arbeitsbereiche unserer Kindertageseinrichtung dar.

2.3.1 Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender

Es ist normal, verschieden zu sein! Nach diesem Grundsatz leben wir den inklusiven Gedanken in unserer Kindertageseinrichtung. Inklusion ist kein Konzept, das es umzusetzen gilt, sondern ein Denken und Handeln, dem inklusive Leitkulturen und Werte zugrunde liegen. Das bedeutet, jedes Kind uneingeschränkt und vollständig als Teil der Gemeinschaft anzuerkennen und die Vielfalt aller Kinder zu begrüßen. Sich auf Inklusion einzulassen, heißt für uns, Barrieren und Hindernisse zu erkennen und abzubauen, die Ausgrenzung und Ungleichbehandlung bewirken. Das Ziel ist die Chancengleichheit für alle Kinder und die Schaffung der Möglichkeit, allen Kindern den Zugang zu frühkindlicher Bildung und somit zu attraktiven Bildungsangeboten zu geben. Die Umsetzung einer inklusiven Pädagogik beginnt demnach zuerst im Kopf und setzt zuallererst an unseren individuellen Einstellungen und Haltungen an. Auch wenn Inklusion zunächst die Auseinandersetzung mit sich selbst und den eigenen Annahmen bedeutet, bedarf es einer konzeptionellen Grundstruktur, um sich dem Inklusionsbegriff zu nähern und ein einheitliches Verständnis für soziale Teilhabe zu entwickeln und im pädagogischen Alltag zu verankern. Dieses Verständnis von Inklusion spiegelt sich in einem humanistischen Menschenbild und damit in unserem Bild vom Kind wider. Inklusion ist für uns nicht die bessere Integration, sondern unserer Inklusionsgedanke wertschätzt alle Anteile eines Kindes und geht von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus. Das bedeutet, egal wie verschieden unsere Kinder im Hinblick auf Herkunft, Geschlecht, Beeinträchtigung usw. auch sein mögen, die Grundbedürfnisse aller Kinder bleiben gleich. Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit, Wertschätzung, Anerkennung und Gemeinschaft. Im Zuge der Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes sind wir noch stärker gefragt, den Blick nicht auf die Beeinträchtigung oder ein besonderes Merkmal eines Kindes zu legen, sondern den Blick auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes zu richten. Das bedeutet in der Konsequenz, dass Kinder nicht in unser System passen müssen, um teilhaben zu können, sondern wir es als Aufgabe verstehen, ein System zu schaffen, in dem alle Kinder willkommen sein können. Die Umsetzung und Etablierung einer inklusiven Pädagogik ist für uns Chance und Herausforderung zu gleichen Teilen. Ein inklusiv geprägter Weg in unserer Kindertageseinrichtung ist für uns mit einem Kernziel verbunden: „Kinder sollen die Vielfalt der Möglichkeit entdecken, wie man eben ein Kind sein kann und so lernen, in einer heterogenen Gesellschaft zu leben. Eine Gesellschaft, deren Vielfalt sich in unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Familiensystemen und Behinderungen abbildet.“ Wenn wir konsequent an diesem Ziel arbeiten, legen wir den Grundstein für ein offenes und achtsames Zusammenleben in einer Gesellschaft, die bunt und vielfältig geworden ist.



Auf der anderen Seite – und das ist gut so – sind wir alle von unterschiedlichen Werten, Grundannahmen, Überzeugungen und Haltungen geprägt. Jeder Mensch hat basierend auf seinen Erfahrungen und seiner eigenen Sozialisation eine Art Vorverständnis und somit auch Vorurteile entwickelt, auf dessen Grundlage wir wahrnehmen, bewerten und schließlich handeln. Vorurteile zu haben ist normal und menschlich, sich seinen Vorurteilen bewusst zu sein und bewusst zu werden und das eigene Handeln zu reflektieren, ist Voraussetzung für professionelles, inklusiv ausgerichtetes Handeln. Für uns bedeutet Inklusion infolgedessen nicht die Entwicklung eines eigenständigen Fachkonzeptes, vielmehr denken wir Inklusion in alle Bereiche unserer Einrichtungskonzeption hinein. Welche Merkmale einer inklusiven Pädagogik gilt es demnach bei der Raumgestaltung, bei der Materialauswahl, beim Personal und in allen anderen Punkten zu beachten, wie bereits an einigen Stellen in dieser Konzeption beschrieben. In allen Gruppen werden Kinder mit und ohne einer Entwicklungsbeeinträchtigung betreut. Die Anerkennung und Wertschätzung der Einzigartigkeit der Kinder und der Abbau von Barrieren für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind für uns der Leitgedanke inklusiver Arbeit. Wir bieten gemäß der Ausstattung und den Räumlichkeiten die Möglichkeit zur gemeinsamen Bildung, Erziehung und Betreuung all unserer Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte des Hauses freuen sich, dies ermöglichen zu können, weil das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder hier in den Räumen Inklusion bedeutet. Inklusion setzt einen gezielten und gewollten Umgang mit der Vielfalt aller Kinder voraus und legt Wert auf die Anerkennung von Unterschiedlichkeit, ohne ein Kind mit einem anderen zu vergleichen. Das bedeutet für uns ein stetiges Hinterfragen und Weiterentwickeln unserer pädagogischen Arbeit. Wir stellen uns den verschiedensten Behinderungsbildern im Rahmen unserer Möglichkeiten und gestalten gute Rahmenbedingungen für die Arbeit mit den Kindern, wie vielfältiges Fördermaterial, Fachliteratur, Fort- und Weiterbildung, sowie eine gute Vernetzung zu Kinderärzten, Frühförderstellen und anderen unterstützenden medizinischen und pflegerischen Diensten. Bei uns lernen die Kinder, dass Verschiedensein keineswegs negativ ist, sondern dass jeder ein Individuum mit persönlichen Bedürfnissen ist. Kinder mit einer Beeinträchtigung erleben keine Ausgrenzung, sondern sind mitten im Geschehen. Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz spielen dabei eine große Rolle. So hat jedes Kind die gleiche Chance auf Förderung und Bildung. Durch die inklusive Arbeit möchten wir den Kindern vermitteln, sich gegenseitig mit allen Schwächen und Stärken zu akzeptieren. Die Kinder sollen lernen, respektvoll und rücksichtsvoll miteinander umzugehen. Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen zu Inklusionsthemen teil oder qualifiziert sich durch externe Weiterbildungen weiter, sodass wir mit aktueller Pädagogik vor Ort agieren können. Außerdem ist es unser Ziel im ständigen Kontakt mit allen beteiligten Personen zu sein, um das Kind bestmöglich fördern zu können.

2.3.1 Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender (Forts.)

Für die Umsetzung der inklusiven Arbeit sind gemäß der Landesrahmenvereinbarung folgende Aspekte konzeptionell verankert:

- Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption und deren regelmäßige Fortschreibung
- Erweiterte Erst- und Aufnahmegespräche hinsichtlich des Betreuungs- und Förderbedarfs des Kindes
- Verbessertes Personalschlüssel oberhalb der gesetzlichen Mindestvorgabe
- Erstellung und Fortführung einer ICF-orientierten Förder- und Teilhabeplanung
- Erstellung einer Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Fortbildung und Supervision (z. B. zur Aneignung eines heilpädagogischen Grundwissens)
- Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten auf Grundlage des Teilhabe- und Förderplans
- bedarfsgerechte und bedürfnisorientierte Gestaltung der Gruppenräume
- Bereitstellung von Räumlichkeiten für externe Dienste (Frühförderung, Logopädie...)
- Enge Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit zur ganzheitlichen Förderung des Kindes

Diversität und interkulturelle Begegnung

Das alltägliche Zusammentreffen verschiedenster Kulturen und Lebensformen bildet für uns die Basis der Entwicklung einer kultursensiblen Pädagogik in einer Einwanderungsgesellschaft. In einem ständigen Dialog mit unseren Familien versuchen wir die sozialräumlichen Interessen und Bedürfnisse zu verstehen, um dem kulturell geprägten Denken und Fühlen unserer Kinder achtsam und feinfühlig zu begegnen. Unser Ziel ist es dabei, einen Beitrag für eine gerechte Teilhabe aller Menschen in unserer Gesellschaft zu leisten. Eine kultursensitive Haltung zu entwickeln bedeutet, Vielfalt und Verschiedenheit als Bereicherung für alle anzuerkennen, um mit Menschen anderer Kulturen akzeptierend und wertschätzend zu kommunizieren, zu kooperieren und zusammenzuleben. Eine Pädagogik der Vielfalt schärft somit das Bewusstsein für andere Kulturen, sowie die Unterschiedlichkeit von Menschen und Lebensweisen.

Verschiedene Familienstrukturen wie Alleinerziehende, Patchworkfamilien oder Pflegefamilien, sowie die Lebenslagen der Familien im Hinblick auf Armut, Kultur, Fluchterfahrung oder Krankheit machen erweitertes Wissen für eine gute Begleitung der Familien unabdingbar. Wir denken über unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag hinaus, denn wir verstehen uns als Ort der Gemeinschaft, in der Teilhabe, Respekt und Vielfalt erfahrbar werden. Wir möchten unsere Arbeit bedürfnisorientiert und an den Interessen unserer Familien ausrichten.



Genderbewusste Bildung

Eine geschlechterbewusste Pädagogik, die Kinder bei der Entwicklung geschlechterunabhängiger Kompetenzen unterstützt, damit sie eigene, von Stereotypen losgelöste Geschlechtsidentitäten entwickeln können, rückt zunehmend in den Fokus unserer Arbeit. Wir sehen unsere Aufgabe darin, eine vorurteilsfreie und genderbewusste Bildung zu schaffen, die grundlegend für Chancengleichheit und Inklusion steht. Unsere Kindertageseinrichtung soll als Gemeinschaft erlebt werden, in der Chancengleichheit, Nachhaltigkeit, Teilhabe und Respekt für Vielfalt erfahrbar werden. Geschlechtervielfalt bezieht sich also auf verschiedene Ebenen und Aspekte. Die eigene geschlechtliche und sexuelle Identität wird gesetzlich als Teil des Persönlichkeitsrechtes anerkannt und geschützt. Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies konkret eine Erweiterung der pädagogischen Ansätze. Neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und ihre Möglichkeiten zur freien Entfaltung ist eine Sensibilität wichtig, dass es eben auch Kinder gibt, die keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet werden können und inter- oder transgeschlechtlich sind. Mit dem biologischen Geschlecht verknüpfen sich kulturgeschichtlich gewachsene soziale und kulturelle Vorstellungen und Erwartungen von Weiblichkeit und Männlichkeit. Diese Vorstellungen und Erwartungen sind allgegenwärtig und häufig unbewusst verinnerlicht und beziehen sich z. B. auf Farben, Spielzeuge, Kleidung, Zuständigkeiten und Verhalten, bis hin zu Erwartungen und Anforderungen an körperliche Geschlechtsmerkmale und Geschlechtsidentität.

Für die Entwicklung einer geschlechtersensiblen Pädagogik nehmen wir verschiedene Aspekte in den Fokus:

- wir nehmen eine geschlechtersensible Haltung ein, dass inter* und trans*Kinder, Eltern und Kolleg*innen, sowie Eltern von inter* und trans*Kindern in unserer Einrichtung mitunter andere Bedarfe haben können,
- wir fördern eine offene Begegnungskultur, damit Eltern und Kinder ihre Geschlechtsidentität und Fragen zu ihrer Geschlechtsidentität, sowie ihre körperliche Vielfalt in unserer Einrichtung thematisieren können,
- wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder über ihre Geschlechtsidentitäten und körperliche Vielfalt sprechen können,
- wir wirken trans*- und inter*-feindlichen Abwertungen und Diskriminierungen entschlossen entgegen,
- wir unterstützen alle Kinder hinsichtlich ihrer Identitätsbekundungen und ihrer körperlichen Vielfalt und nehmen alle Kinder gleichermaßen ernst,
- wir befürworten, wenn Kinder individuelle Spiele, Beschäftigungen, Kleidungsstile, Körpersprache etc. wählen, auch wenn diese nicht gängigen Geschlechtervorstellungen entsprechen,
- wir respektieren und unterstützen jeden individuellen Umgang mit der eigenen Geschlechtsidentität,
- wir verwenden inklusive Sprache und gehen nicht davon aus, dass alle Kinder sich endogeschlechtlich entwickeln (werden).

Genderbewusste Bildung (Forts.)

- wir antworten allen Kindern altersangemessen auf ihre Fragen zu Geschlechtsidentitäten und körperlicher Vielfalt,
- wir intervenieren, wenn Kinder aufgrund ihrer Geschlechtsidentität, ihres Geschlechtsausdrucks oder ihres Körpers herabgewürdigt werden,
- wir verwenden in unserer Einrichtung Materialien, die nicht ausschließlich stereotype Geschlechterbilder beinhalten und vielfältige Möglichkeiten von Geschlechtspräsentationen darstellen,
- wir machen Gruppenangebote und Projekte für Kinder zu den Themen Familien und gesellschaftliche Vielfalt, dazu gehört auch das Thema Geschlechtervielfalt,
- wir machen uns unsere eigenen Unsicherheiten zum Thema Geschlechtsidentität und körperliche Vielfalt bewusst und tauschen uns im Team darüber aus, um Vorbehalte abzubauen,
- wir sprechen vorurteilsbewusst, respektvoll und selbstverständlich mit Kindern, Eltern und Kolleg*innen über Themen geschlechtlicher Vielfalt,
- wenn Eltern sich abwertend zu Geschlechtsausdruck und/oder Geschlechtsidentität von Kindern, anderen Eltern oder Kolleg*innen äußern, beziehen wir eine klare Position gegen Ungerechtigkeit und Diskriminierung und zeigen weiterhin Interesse an einer gemeinsamen Verständigung.



2.3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Kindertageseinrichtungen sind per Gesetz als familienergänzende und familienunterstützende Orte definiert. Die Familie des Kindes ist für uns die erste und wichtigste Bindungs-, Bildungs- und Erziehungsinstanz, denn niemand kennt sein Kind so gut, wie die Eltern selbst. Durch einen regelmäßigen Dialog mit den Familien gestalten wir unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, um die individuelle Bildungsbiographie des Kindes gemeinsam begleiten und unterstützen zu können. Ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kindes zu wichtigen Entwicklungszielen, Stärken und Interessen tragen zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit und einem offenen Dialog zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten bei. Nach unserem Verständnis sind die zentralen Aspekte einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft Transparenz, Offenheit und Vertrauen. Die Zusammenarbeit mit Eltern soll in einem partnerschaftlichen Umgang und Miteinander erfolgen. Hierzu wählen wir in unserer Einrichtung die nachstehenden Begegnungs- und Kommunikationsformen. Vor der Aufnahme des Kindes gibt es die Möglichkeit, die Kita und die Räumlichkeiten im Rahmen des Tages der offenen Tür kennenzulernen. Bei einer Führung durch die Kita nehmen sich die Leitungskräfte viel Zeit, um offene Fragen zum Konzept, zum Tagesablauf und zu den allgemeinen Abläufen der Kita Sonnenblume zu erläutern.

Nach der Platzvergabe findet ein Aufnahmegespräch und die Vertragsunterschrift statt. Hier werden im Detail alle offenen Fragen zum Kitastart und auch zur Eingewöhnung erklärt. Bei der Vertragsunterzeichnung steht die Gruppenverteilung fest und die Eltern bekommen im Rahmen des Aufnahmegesprächs individuelle Informationen zur Gruppe oder zum Kitastart, da jede Familie je nach Alter des Kindes andere Bedürfnisse und auch Fragen hat. Nach etwa 8 Wochen nach Kitastart führen wir Eingewöhnungsgespräche. Hier geht es darum, wie das Kind in der Gruppe angekommen ist, und wie der Kontakt zwischen den Kindern und pädagogischen Fachkräften angebahnt werden konnte. Jedes Kind hat eine individuelle Eingewöhnungszeit in der das Kind selbst bestimmt, wann es bereit ist, allein in der Kita zu bleiben. Während der Eingewöhnung stehen wir immer im Kontakt mit den Erziehungsberechtigten und geben ein Feedback zum Tag. Am Ende der Eingewöhnung, wenn das Kind es schafft den Tagesablauf in der Kita allein zu bewältigen, ist die Eingewöhnung abgeschlossen und wir führen ein abschließendes Eingewöhnungsgespräch.

Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr rund um den Geburtstag des Kindes statt. Diese werden im Rahmen einer guten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten der Kinder durchgeführt. Die pädagogischen Fachkräfte sammeln im Vorfeld Beobachtungen und Erkenntnisse zur Entwicklung des Kindes. Diese Beobachtungen werden dann in einem Gespräch auf Augenhöhe besprochen. In einem Entwicklungsgespräch erhalten Sie Einblicke in unsere Beobachtungsverfahren, Stationen der Sprachentwicklung und Meilensteine im Bereich des Sozialverhaltens. Wir möchten in erster Linie in einen gezielten Austausch zum Kind kommen, dazu gehören auch Talente, Besonderheiten, Stärken und andere individuelle Themen. Diese Gespräche dienen dazu, ein ganzheitliches, ressourcenorientiertes Bild über das Kind zu bekommen. Tür- und Angel- Gespräche bieten im Kindergarten eine wichtige Möglichkeit des Austausches zwischen Eltern und Kita-Personal.

2.3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Forts.)

Im U3-Bereich sind sie noch wichtiger, weil Kleinkinder noch nicht in der Lage sind zu erzählen, was sie erlebt haben und was ihnen gerade auf der Seele liegt. Das müssen Eltern und Fachpersonal im gegenseitigen Austausch übernehmen, damit das Wohl jeden Kindes jederzeit im Blick gehalten werden und eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aufgebaut werden kann.

Tür- und Angel-Gespräche heißen deshalb so, weil sie in der Praxis tatsächlich meist im Türrahmen des Gruppenraumes stattfinden. Tür- und Angel-Gespräche sind kurze Dialoge zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Fachpersonal. Sie können morgens, während der Bringphase oder nachmittags stattfinden, wenn ein Kind abgeholt wird. In der Bringphase kann es darum gehen, wie das Kind geschlafen hat, von wem es aus der Kita abgeholt wird, oder andere Themen, die für das Kind oder in der Familie wichtig sind. Beim Abholen wird meist über Erlebnisse des Tages oder Besonderheiten informiert.

Damit auch Eltern die Möglichkeit haben, sich untereinander auszutauschen, findet in regelmäßigen Abständen ein Elterncafé statt, das entweder durch das Kitapersonal oder durch den Elternbeirat organisiert wird. Auf Wunsch können Referenten eingeladen werden, so dass über Themen im Bereich Erziehung oder Gesundheit ein offener Austausch stattfinden kann. Im Laufe des Kindergartenjahres finden verschiedene Elternveranstaltungen statt. Zum einen gibt es den Erste-Hilfe-Kurs am Kind, oder andere Elternangebote, die hilfreiche Unterstützung im Erziehungsalltag geben. Bei Bedarf veranstalten wir Elternaktionen, wie ein Handwerkerfrühstück, um ins Gespräch zu kommen und dabei gemeinsam etwas für die Kinder zu bauen, streichen oder fertigzustellen. Im Rahmen der Ausleihbücherei besteht die Möglichkeit aktiv am Kitaalltag teilzunehmen. Mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte kann der Alltag aktiv mitgestaltet werden.

Gemeinsame Feste wie das Sommerfest, das St. Martinsfest, das Adventsfenster oder die Weihnachtsfeier laden zum Verweilen ein. Sie als Eltern sind uns immer herzlich willkommen am Kitaalltag teilzunehmen. Um familienergänzend und unterstützend zu sein, haben wir eine flexible Bring- und Abholphase. So haben Eltern im Schichtbetrieb die Möglichkeit, Zeit vor der Kita mit ihrem Kind zu verbringen und zu einem späteren Zeitpunkt in die Kita zu bringen. Unsere Türen stehen immer offen. In unserer Kindertageseinrichtung haben Eltern die Möglichkeit, das lange Betreuungsangebot bis 17:00 Uhr zu nutzen.

Darüber hinaus ist im Kinderbildungsgesetz die Beteiligung von Eltern im Rahmen der Gremienarbeit geregelt. In einer jährlich stattfindenden Elternversammlung wird ein Elternbeirat gewählt, der die Interessen der Elternschaft im Rat der Tageseinrichtung vertritt und in wesentliche Entscheidungsprozesse eingebunden wird.



Elternversammlung

Die Elternversammlung bildet sich aus allen Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen. Mindestens einmal im Jahr laden wir zu einer Elternversammlung ein und informieren unsere Eltern unter anderem über anstehende Projekte, Veränderungen im Kita-Betrieb, sonstige wichtige Termine und spezielle Angebote für die Eltern und Kinder unserer Kitas. Eine wichtige Aufgabe der Elternversammlung besteht außerdem in der Wahl des Elternbeirats.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist als direktes Bindeglied zwischen der Elternschaft, dem Träger und der Einrichtung zu verstehen. Er dient als Sprachrohr der Eltern und steht im regelmäßigen Austausch mit unserer Kitaleitung über die Anliegen, Wünsche und Fragen der Eltern. Der Träger informiert zusammen mit der Einrichtung den Elternbeirat über wesentliche Veränderungen, wie beispielsweise bei räumlichen und konzeptionellen Änderungen. Gleichzeitig berücksichtigen wir die an uns vom Elternbeirat übermittelten Wünsche und Anregungen der Elternschaft, um diese - wenn möglich - in unseren pädagogischen Alltag integrieren zu können. Der Elternbeirat wird immer für ein Jahr gewählt und bleibt über das Kindergartenjahr bis zur nächsten Wahl bestehen.

Rat der Kindertageseinrichtung

Eine weitere Möglichkeit die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu beleben und zu fördern und die Mitwirkung der Eltern in unseren Einrichtungen zu stärken, ist der Rat der Kindertageseinrichtung. Er wird aus Vertreter:innen des Trägers, Vertreter:innen des Personals und dem Elternbeirat der jeweiligen Einrichtung gebildet. Im Vordergrund steht der Austausch über Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit in der jeweiligen Einrichtung und die Information über aktuelle Projekte.

Ein weiterer wichtiger Teil unserer offenen Kommunikationskultur mit unseren Eltern ist der Umgang mit auftretenden Beschwerden. Unser Ziel ist es, durch die hohe Transparenz unserer Arbeit, diese auf ein Minimum zu reduzieren. Treten dennoch Beschwerden auf, sehen wir diese als Chance, Missverständnisse auszuräumen und unsere Arbeit weiter zu optimieren. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und bieten unseren Eltern durch unser Beschwerdemanagement verschiedene Möglichkeiten an, sich zu äußern. Oftmals ist unser pädagogisches Fachpersonal der erste Ansprechpartner für das Anliegen der Eltern. In weiterführenden Anliegen steht seitens des Trägers zusätzlich unsere pädagogische Betriebsleitung für die Vermittlung bzw. das Führen von klärenden Gesprächen zur Verfügung.

2.3.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen

Eingewöhnung

Oftmals werden Eltern und Kinder das erste Mal durch den Beginn der Kitazeit voneinander getrennt. Ein behutsam gestalteter Loslösungsprozess ist sowohl für die Eltern als auch für das Kind von großer Bedeutung. Damit ein möglichst sanfter Einstieg in diese Zeit möglich wird, orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Hier findet die Eingewöhnungsphase in kleinen Schritten über einen längeren Zeitraum statt, sodass die Bedürfnisse des Kindes immer berücksichtigt werden. In Begleitung eines Elternteils beginnt das Kind mit maximal zwei Stunden Aufenthalt in unserer Kita. Ist die pädagogische Fachkraft als Bezugsperson vom Kind akzeptiert, erhöht sich seine Anwesenheitszeit schrittweise. Gleichzeitig werden die ersten Trennungsversuche von Elternteil und Kind angeboten. Dies geschieht zu Beginn immer in Abstimmung von Elternteil, Kind und pädagogischer Fachkraft. Vater oder Mutter bleiben zudem in erreichbarer Nähe. Nach und nach kann die Abwesenheit der Eltern ausgedehnt werden, solange und in dem Tempo, wie es die Bedürfnisse des Kindes erforderlich machen.

Durch die schrittweise Eingewöhnung kann der Loslösungsprozess des Kindes von seinen Eltern – und umgekehrt – in einem gesunden und förderlichen Rahmen stattfinden, sodass sich die Familie in unserer Einrichtung aufgenommen und wohl fühlt.



U3 Betreuung

Der Betreuung unserer 0–3-jährigen Kinder kommt eine besondere Bedeutung zu, denn im Fokus der pädagogischen Arbeit steht die achtsame Begleitung, die beziehungsreiche Pflege und die autonome Bewegungsentwicklung. Wir geben und lassen jedem Kind die Zeit, die es braucht, um zu wachsen, zu reifen, und sich in der Welt zu orientieren.

Das gelingt uns durch:

- behutsame körperliche konstante Versorgung mit liebevoller sprachlicher Begleitung,
- geschützte, anregende und freie Spielmöglichkeiten zum altersgemäß selbständigen Tun,
- aufmerksames und einfühlsames Beobachten und Begleiten der Bewegungsentwicklung aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus.

Unsere pädagogische Haltung in der Betreuung unserer U3-Kinder bringt zum Ausdruck, worauf wir in der Begleitung der Kinder im Alltag besonderen Wert legen:

- Der Erwachsene schafft eine vorbereitete Umgebung, um den Interessen des Kindes gerecht zu werden,
- der Erwachsene sorgt für eine sichere, stabile und emotionale Beziehung,
- der Erwachsene vertraut in die Entwicklung des Kindes und ist ein aufmerksamer und wacher Begleiter des Kindes und seiner Entwicklungsprozesse,
- der Erwachsene ist einfühlsam und achtsam auf die Bedürfnisse und Signale des Kindes eingehend,
- der Erwachsene setzt bewusst und gezielt eine kindgerechte Sprache ein,
- wir verstehen uns als zurückhaltende, aber verlässliche Entwicklungsbegleiter:innen, die die Autonomie des Kindes wahren und unterstützend sind, wenn das Kind es braucht.

Unser Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist für die Kinder mit festen Strukturen gestaltet, die den Kindern vertraut sind und ihnen helfen, ihren Tag in der Kita selbstbestimmt zu strukturieren.

Uhrzeit	Tagesablauf
7:00 Uhr	Die Kita Türen öffnen sich
07:00 Uhr – 08:00 Uhr	Frühbetreuung in der Marienkäfergruppe Freispielphase mit freier Auswahl der Spielbereiche
08:00 Uhr – 09:30 Uhr	Freies Frühstück in unserem Bistro Zähneputzen nach dem Frühstück
Bis 10:30 Uhr	Geplante Aktionen in den Gruppen, in der Turnhalle, im Außenbereich oder außerhalb der Einrichtung
10:30 Uhr	Aufräumzeit in den Gruppen – gemeinsam singend räumen alle auf und organisieren den Stuhl- oder Sitzkreis.
10:45 Uhr – 11:15 Uhr	Sitzkreis: - Wochenthemen werden besprochen - Bilderbuchbetrachtung - Lieder singen - Kreis- oder Fingerspiele spielen
11:15 Uhr	Freispiel oder geplante Aktivitäten auf dem Außengelände
12:00 Uhr	Mittagessen in den Gruppen Jedes Kind wählt seinen eigenen Platz am Mittagstisch. Die Kinder dürfen ihre Portion selbstständig wählen und auffüllen.
12:30 Uhr	Die Schlafkinder bereiten sich mit Unterstützung für die Mittagsruhe vor. Bis 13:45 Uhr schlafen die Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Stunden Kinder mit einer Buchungszeit von 45 Stunden schlafen bis 14:15 Uhr.
12:30 Uhr	Ruhezeit in den Gruppen Die Kinder machen es sich gemütlich und ruhen sich bei einer Geschichte oder einem Hörspiel aus. Auch ruhiges Spielen ist möglich zum Ausruhen.
14:00 Uhr	Die ersten Kinder werden abgeholt (35 Std. Buchung)
Ab 13:15 Uhr	Freispiel oder Angebot in der Gruppe
14:00 Uhr	Die ersten Kinder werden abgeholt (35 Std.)
14:30 Uhr	Nachmittagsnack
14:45 Uhr – 17:00 Uhr	Zusammenlegen der Gruppen. Freispiel oder Angebote in den Gruppen oder auf dem Außengelände (gruppenübergreifend)



Übergänge

Kinder benötigen Sicherheit und Orientierung, die ihnen hilft, sich im Alltag zurechtzufinden. Jeder Tag ist geprägt von neuen Erfahrungen und einer Fülle von Eindrücken, die gefiltert und verarbeitet werden müssen. Eine große Herausforderung stellt der Wechsel in eine neue Gruppe dar. Obwohl Kinder sehr neugierig und interessiert an Neuem sind, können Veränderungen auch als sehr anstrengend und angstmachend wahrgenommen werden. Sie brauchen verlässliche Situationen, Bezugspersonen und Rituale, an denen sie sich orientieren können. Durch einen behutsam begleiteten Übergang wird den Kindern geholfen, eine ihnen noch unvertraute Situation mit anderen Bezugspersonen, einer veränderten Tagesstruktur und die neuen Räumlichkeiten allmählich als vertraut anzunehmen. In unserer Kindertageseinrichtung gestalten wir den Übergang in die Elementargruppe indem wir, sobald die Eingewöhnung abgeschlossen ist und die Kinder vertrauen zu den Bezugspersonen in der Gruppe haben, den Kreis der Bezugspersonen durch gemeinsame Besuche in den anderen Gruppen erweitern. Durch das gruppenübergreifende Arbeiten sind den Kindern die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung bekannt, so kann auch im Vertretungsfall für die Kinder eine normale Betreuungssituation gewährleistet werden. Kinder, die mit dem 3. Lebensjahr die Gruppe wechseln, besuchen ab Mai ihre zukünftige Gruppe. Zuerst starten wir mit ca. 30 Minuten Freispiel in Begleitung der Bezugserzieher:in. Die neue Gruppe lädt auch zum Sitzkreis ein. Wenn unsere großen U3 Kinder keinen Mittagsschlaf benötigen, dürfen sie auch die Ruhezeit in ihrer neuen Gruppe verbringen. So bereiten wir die Kinder auf die größere Gruppe vor. Ein weiterer, wichtiger Übergang stellt der Wechsel der Kinder von der Kita in die Grundschule dar. Im letzten Jahr vor der Einschulung bereiten wir unsere Kinder gezielt auf Schule vor. Wir arbeiten dazu mit der ortsnahen Grundschule zusammen. Die Grundschule Sümmern besucht uns im Oktober in unserer Kita und führt mit den zukünftigen Schulkindern die Schuleingangsdiagnostik (auch Schulspiel genannt) in unseren Räumen durch. Das hat den Vorteil, dass die Kinder sich in ihrer gewohnten Umgebung sicher fühlen und offen gegenüber den Aufgaben der Schule ist. Diese Schuleingangsdiagnostik wird durch die Lehrkräfte der Schule durchgeführt. Sie als Eltern werden im Nachgang durch die Schule informiert, wie die Diagnostik verlaufen ist. Mit einer entsprechenden Schweigepflichtentbindung gehen wir mit den Lehrkräften ins Gespräch, um sie umfassend schon im Vorfeld zu informieren. Im Frühjahr dürfen unsere Schluen Füchse (die Gruppe der Vorschulkinder) die Grundschule besuchen und am Unterricht teilnehmen und sich in den Räumen der OGS umsehen. Bei Spaziergängen in der näheren Umgebung erkunden wir mit den Kindern gemeinsam den Schulweg und schauen uns auf dem Schulhof um.

2.3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung, Dokumentation

Bildungsverständnis

In einer engen Verzahnung mit den Bildungsprozessen stehen die Erfahrungen, die ein Kind daraus gewinnt und Teil der Gesamtentwicklung sind. In der kindlichen Entwicklung gibt es Meilensteine, die in einem jeweiligen Lebensalter zu beobachten sind. Wir orientieren uns an den validierten Grenzsteinen der Entwicklung für Kinder im Alter von 0,6-6 Jahren. Grenzsteine sind Entwicklungsziele, die von 90-95% aller Kinder zu einem bestimmten Alter erworben wurde. Sie beziehen sich auf essenzielle Stadien der kindlichen Entwicklung, um einen Überblick über den Stand der Gesamtentwicklung zu bekommen. Hierbei steht für uns das Kind mit seinen Stärken, Ressourcen und Fähigkeiten stets im Mittelpunkt. Das bildet den Ausgangspunkt, die Kinder individuell in den Entwicklungsbereichen Motorik, Sprache, Kognition und der Wahrnehmung zu begleiten.

Die Grundlage unserer Bildungsarbeit stellen die Bildungsgrundsätze des Landes Nordrhein-Westfalen dar, in der die folgenden 10 Bildungsbereiche als Grundlage unserer pädagogischen beschrieben sind:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musisch – ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

Bildung bedeutet für uns, dass sich vielfältige Erfahrungen zu dem Bild zusammenfügen, das wir uns von uns selbst, von den anderen und unserer Umgebung machen. Bildungsprozesse bezeichnen die spezifische und individuelle Weise, in der wir uns die Welt aneignen. Bildung entscheidet über die Weisen des Fühlens und Denkens, mit denen wir unseren Erfahrungen Sinn und Bedeutung verleihen, sie verarbeiten und sie in unsere Persönlichkeit einfügen. Kinder möchten und müssen sich ein Bild von der Welt machen. Das kann niemand sonst für sie tun. Dementsprechend ist Bildung Selbstbildung. Kindern lernen das, was sie mit ihren eigenen Sinnen wahrnehmen und im sozialen Miteinander erfahren. So erschließen sie sich ihre Umwelt, konstruieren Bilder und geben ihnen eine Bedeutung. Kinder brauchen Räume, in denen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können, um sich selbst zu bilden.



Kinder bilden sich nicht, indem sie fertiges Wissen und Können lediglich von anderen übernehmen. Das Wissen über die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes sind also Ausgangspunkt für gelingende Bildungsprozesse. Diese Interessen und Stärken des Kindes in Bezug zu den 10 Bildungsbereichen gilt es in der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation zu erfassen und das pädagogische Handeln darauf aufzurichten. Hierzu benötigen Kinder sichere Bindungspartner, denn Bindung und Beziehung zu Bezugspersonen stellen für uns Grundlage des Lernens dar. Entwicklung in einer engen Verzahnung mit den Bildungsprozessen stehen die Erfahrungen, die ein Kind daraus gewinnt und Teil der Gesamtentwicklung sind.



Entwicklungs- und Bildungsdokumentation

In unserer Kindertageseinrichtung wird das kitaplus-Modul „Bildungsdokumentation“ per Gruppen-App angewandt, in dem zahlreiche Textbausteine zu allen Entwicklungs- und Bildungsbereichen integriert sind. Unsere Entwicklungs- und Bildungsdokumentation umfasst damit im Wesentlichen drei Kernbereiche.

1. Bildung im Hinblick auf die Interessen und Aktivitäten des Kindes
2. Entwicklung im Hinblick auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes
3. Unterstützungsziele bei nicht altersentsprechender Spätentwicklung

Dabei betrachten wir verschiedene entwicklungspsychologische Grundsätze als Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Beobachtungsprozess stehen. Gemäß eines stärkenorientierten Bilds vom Kind besteht die Aufgabe in jeder Entwicklungs- und Bildungsdokumentation darin, genau das hervorzuheben und zu beschreiben, was ein Kind schon kann und nicht das zu fokussieren, was es noch nicht kann. Es ist unser Anspruch, den defizitären Blick hinter uns zu lassen und den ressourcenorientierten Ansatz einen Teil des beruflichen Selbstverständnisses werden zu lassen. Kinder gehen nicht in gleichbleibender Stufenfolge ihre Entwicklungstreppe hinauf. Sie wählen ihr eigenes Tun, denn Kinder sind Baumeister ihrer Entwicklung und geben vor, was sie bereit sind zu lernen. Das gilt es wahrzunehmen und zu erkennen und dann gelingt es, sich auf das individuelle Lern- und Entwicklungstempo eines Kindes einzulassen.



Wir gehen davon aus dass,

- Kinder aufgrund verschiedener Anlagen und Entwicklungsgeschwindigkeiten individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten haben,
- dass es Kernaufgabe ist, Kinder in ihren Aktivitäten, Interessen und der Sinnhaftigkeit des Tuns wahrzunehmen und Individualität anzuerkennen,
- dass Kinder für ihre Entwicklung Selbstbildungsprozesse brauchen, die durch eine neugierig-respektvolle Haltung begleitet werden sollten,
- dass Kinder aktive Gestalter ihrer Entwicklungs- und Bildungsprozesse sind, ein Aneignungsbedürfnis haben und mit entsprechenden Fähigkeiten ausgestattet sind, sich zu entwickeln und zu bilden,
- kindliches Lernen aktiv und selbsttätig geschieht und ein Erkenntnisprozess ist, bei dem Kinder ihr Wissen über ihre Erfahrungen mit sich und der Umwelt konstruieren,
- Kinder immer wieder „kognitiven Konflikten“ ausgesetzt sind, wenn ihre vorhandenen Strukturen für eine Erklärung der Welt nicht ausreichen und die Aufmerksamkeit der Beziehungspersonen brauchen, um zu lernen und zu verstehen,
- es „Zeitfenster“ für den Erwerb verschiedener Fähigkeiten und Fertigkeiten gibt, die mit Lernerfahrungen gefüllt werden müssen. Diese Erfahrungsangebote müssen durch Erzieher:innen bereitgestellt werden, denn der Entzug von Erfahrungen bringt den Entwicklungsprozess zum Stillstand,
- aufgezwungene Angebote, denen Kinder entwicklungsbedingt noch nicht folgen können, dazu führen, dass unnütz Zeit mit Abwehr verbracht wird,
- Kinder brauchen bildungsfördernde Umwelten und Erfahrungsmöglichkeiten, die sie selbsttätig bearbeiten können (vorbereitete Umgebung, geeignete Materialauswahl ...),
- die entsprechenden Entwicklungsfenster geöffnet sein müssen, um die intrinsische Motivation für Selbstbildungsprozesse zu nutzen.

Unsere Entwicklungs- und Bildungsdokumentation wird mit dem Tablet angefertigt, das jeder Gruppe zur Verfügung steht. So besteht die Möglichkeit, dass ganzjährig Beobachtungen auf kurzem Weg festgehalten werden, um diese für die pädagogische Arbeit und das jährliche Entwicklungsgespräch zu nutzen. Weitere Ausführungen zu unserer Arbeitsstruktur sind im trägerinternen Leitfaden „Entwicklungs- und Bildungsdokumentation“ beschrieben.

Portfolio des Kindes

Ergänzend erstellen wir gemeinsam mit dem Kind ein individuelles Portfolio. Portfolios sind individuell angelegte Mappen, in denen Werke der Kinder kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos sind Ausdruck des individuellen Entwicklungsprozesses des Kindes. Das Besondere der Portfolio-Methode ist, dass die Kinder sich aktiv am Dokumentationsprozess beteiligen. Jedes Kind bestimmt selbst, welche seiner Werke ins Portfolio gehören. Im Portfolio drückt sich das Kind selbst aus. Nicht nur in Form von Malen und Basteln, sondern ebenso in der selbstbestimmten Auswahl der Dokumente. Die Portfolio-Methode vertritt ein ganzheitliches Beobachtungskonzept, das die wertschätzende Beobachtung ins Zentrum stellt. Die Sammlung dient nicht dazu, die Leistungen der Kinder zu bewerten oder miteinander zu vergleichen. Vielmehr geht es um die individuellen Kompetenzen, Ideen und Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes. Durch die Beteiligung erlebt sich das Kind selbstwirksam und setzt sich sowohl emotional als auch gedanklich mit verschiedenen Aspekten auseinander:

- mit der eigenen Identität ,
- mit dem eigenen Können und kreativen Fähigkeiten,
- mit den individuellen Interessen und Wünschen,
- mit eindrücklichen Erlebnissen,
- mit besonderen Ereignissen

Das Portfolio drückt damit die Individualität und Einzigartigkeit des Kindes in verschiedenen Bereichen aus:

- Das bin ich.
- Das kann ich.
- Das interessiert mich.
- Damit haben wir uns beschäftigt.
- Schöne und besondere Ereignisse.
- Meine Lieblingslieder und -reime.
- Meine schönsten Bilder.

Sprachliche Bildung

Der Spracherwerb von Kindern ist ein komplexer Prozess, der individuell verläuft. Jedes Kind erwirbt seine sprachlichen Fähigkeiten in seinem eigenen Tempo. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedeutet, dass Sprachförderung und -bildung im Gruppengeschehen der Kita eingebunden sind. Unser Tagesablauf ist geprägt von verschiedenen Spiel- und Lernsituationen, die eine Vielzahl von Sprach- und Sprechanlässen bieten. Jedes Kind wird in unserem Alltag gezielt wahrgenommen und es werden Möglichkeiten geschaffen, sich auszudrücken und sich sprachlich zu beteiligen. Wir orientieren uns dabei stets an den individuellen Sprachkompetenzen unserer Kinder und begleiten sie als feinfühler und sprachlicher Partner in ihrem individuellen Sprachentwicklungsstand.



Unser Ziel ist es, Alltagssituationen und wiederkehrende Handlungen bewusst und durchdacht für die Unterstützung und Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder zu nutzen. Wir schaffen sprachfördernde Situationen, um die Sprechfreude der Kinder anzuregen und zu stärken. Voraussetzung hierfür ist eine sorgfältige, wahrnehmende Beobachtung, um alltägliche Sprachanlässe und Gesprächssituationen bewusst für die sprachliche Bildung zu nutzen. So binden wir Sprache durch Abzählreime, Finger- und Bewegungsspiele in unsere pädagogische Arbeit ein und begleiten sprachlich in Alltagssituationen wie dem An- und oder Ausziehen oder in Pflegesituationen das kindliche Tun. Als Vorbild haben wir Freude an der Sprache und am Sprechen. Um alltagsintegrierte Sprachbildung erfolgreich zu gestalten, setzen wir gezielte Sprachbildungsstrategien im Dialog mit den Kindern ein und um. Wir stellen zum Beispiel offene Fragen, geben korrektive Feedbacks oder leiten eine an uns gestellte Frage an andere Kinder als Denkanstoß zur Gruppendiskussion weiter. Alltagsintegrierte Sprachförderung wird damit täglich gelebt. Dabei ist die Sprachentwicklung des Kindes von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sprachentwicklung steht immer im Zusammenhang mit der Lebenswelt des Kindes, der Beziehung zu anderen Menschen und nicht zuletzt auch mit der Wahrnehmung und der ganzheitlichen Entwicklung. Wir schaffen im Alltag viele Gesprächsangebote, um die Kinder im Bereich der Kommunikation zu fördern und zu begleiten. Ein gutes Sprachvorbild zu sein steht für uns an erster Stelle.

In unserer Kindertageseinrichtung nutzen wir folgende Anlässe, um die Kinder sprachlich zu unterstützen:

- Der Morgen- und Begrüßungskreis,
- Gesprächsrunden zu bestimmten Sachthemen,
- Sing- und Spielkreise,
- Dialoge im Frei- und Rollenspiel,
- Das Vorlesen und Erzählen von Geschichten,
- sprachanregende Materialien (Kamishibai, Bilderbücher...),
- Sprechanlässe in Bildungsangeboten wie dem Turnen oder Gestalten.

Um die Kinder individuell in ihren sprachlichen Fähigkeiten wahrzunehmen, dokumentieren wir die Sprachentwicklung der Kinder mit Hilfe des Sprachbeobachtungsbogens „BaSiK“. Die Beobachtung zur Dokumentation von Sprachkompetenzen erfolgt dabei nicht einmalig und punktuell, sondern begleitend im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf des Kindes kontinuierlich zu dokumentieren. Die Ergebnisse werden im jährlichen Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten besprochen und werden zur Planung alltagsintegrierter Sprachbildungssituationen genutzt.

Unsere Bildungsarbeit

Um Bildungsprozesse anzustoßen, sind soziale Beziehungen eine elementare Voraussetzung. Diese Bildungsprozesse werden von den Fachkräften zu jeder Zeit begleitet, sie geben den Kindern Sicherheit, leisten Hilfestellung und Unterstützung. Eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertvorstellungen gehört für uns ebenso zu unserem Alltag, wie das Entwickeln eines positiven Selbstbildes und das offene Zuwenden zu anderen Kindern und Erwachsenen. Das gemeinsame Singen und Musizieren gehören, ebenso wie das Spielen in unseren Tagesablauf hinein. Musikalische Früherziehung zählt genauso dazu, wie das Entwickeln des Rhythmusgefühls. Musik ist eine sinnliche Sprache des Menschen und ein wesentlicher Bereich in der ästhetischen Bildung. Für uns gehört Musik, Rhythmus, Sprache und Bewegung zusammen und lässt sich dadurch gut in unseren Kindergartenalltag einbauen. Den Kindern stehen Klangschalen und verschiedene Musikinstrumente zum Erleben und Ausprobieren zur Verfügung und lassen sich jederzeit im Tagesablauf integrieren. Wertevermittlung ist für uns in der sozialen Gemeinschaft ein besonderes Anliegen, wie das Feiern verschiedener Feste. Weihnachten, Ostern, St. Martin und auch Geburtstage, werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und erlebt. Ein wichtiger Aspekt unserer Erziehung ist das Leben verschiedener Werte im täglichen Handeln, Sinneszusammenhänge zu erfassen, um die Welt als „Ganzes“ zu erschließen. Auch die Offenheit anderer Kulturen und Glauben gegenüber sind für ein positiv gestaltetes Miteinander von großer Wichtigkeit. Dem Bildungsbereich Mathematik begegnen wir in jedem Bereich oder Raum in der Kita. Am Maltisch werden erste geometrische Formen und Muster aufgemalt, ausgeschnitten und gefaltet. Räumliche Perspektiven erfahren die Kinder beim Klettern und Toben. Wiederholungen und somit mathematische Strukturen erfahren die Kinder im Bereich der Musik. So erlernen die Kinder im alltäglichen Leben Regelmäßigkeiten und lernen, diese für sich zu nutzen.

Auf unserem Außengelände entdecken die Kinder die Natur mit ihren vielfältigen Möglichkeiten. Ausprobieren, Materialien erkunden, spielen mit Naturmaterialien, säen, ernten, all das verhilft den Kindern Zusammenhänge in der Natur zu erkennen und beginnen diese einzuordnen und zu verstehen. Für uns gehört das Rausgehen bei jedem Wetter zum Tagesablauf. Davon profitiert nicht nur der Forschungsdrang und Wissensdurst der Kinder, sondern auch die Stärkung des Immunsystems steht dabei im Vordergrund. Naturwissenschaftliches Lernen kann in vielen Alltagssituationen aufgegriffen werden. Bei verschiedenen Ausflügen in das nähere Umfeld der Kita werden Naturschätze gesammelt, die für kreative Angebote mit Naturmaterialien genutzt werden. Oder das Spielen und Bewegen auf dem weitläufigen Außengelände regt zum naturwissenschaftlichen Lernen an.



Wasserspiele im Sandkasten oder unser Matschhügel wird von allen Kindern aller Altersstufen sehr gerne genutzt. Mülltrennung ist dabei für uns ein großes Thema, selbst unsere U3 Kinder lernen sehr schnell, welcher Müll in welche Mülltonne gehört. Jede Gruppe hat drei Mülltonnen, eine schwarze für den Restmüll, eine gelbe für die Wertstoffe und eine blaue für den Papiermüll. So lernen die Kinder von Anfang an, ihren Müll zu trennen und somit die Umwelt zu schützen und erlernen einen achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Eine anregungsreiche Umgebung, in der sich die Kinder spielend und gestalterisch entwickeln können erreichen wir durch das Einsetzen verschiedener Medien. Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf die Hörbox (Toniebox) mit einer stattlichen Sammlung an Figuren, CDs, Bücher, Handpuppen, Geschichtensäckchen oder dem Kamishibai Bilderkino.

Grundsätzlich stehen wir dem Einsatz digitaler Medien offen, aber kritisch gegenüber. Wir probieren einiges aus und sind im Findungsprozess, inwiefern digitale Medien Einzug in unseren Kita Alltag finden soll. Unsere Spiele und Materialien sind an die verschiedenen Altersstufen angepasst und haben einen hohen Aufforderungs- und Lerncharakter. Die Kinder tragen bei der Auswahl der Materialien eine große Eigenverantwortung und handeln selbstbestimmt. Die Kitaräume sind reizarm und übersichtlich gestaltet, mit wenig Dekoration und ohne Einengende und den Überblick verhindernde, hohe Regale. Kinderkunstwerke finden bei uns jederzeit einen Platz. Die Kinder lieben es, ihre Bilder zur Schau zu stellen und bewundern zu lassen. In der Kita gibt es einen Allzweckraum, der verschiedene Materialien zur technischen Bildung bereithält. Bücher und Materialien regen die Kinder zum Experimentieren an. Dieses kann je nach Alter und Fähigkeit der Kinder allein oder mit Anleitung geschehen.

Kinder brauchen Erwachsene als Vorbilder, die ihnen den Umweltschutz nahebringen und praktische Projekte, die in kleinen Schritten an den bewussten Umgang mit der Umwelt heranführen.

2.3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

Im Kindesalter werden zentrale Weichen für die Entwicklung einer guten körperlichen und psychischen Gesundheit gestellt. Der Grundstein für ein gesundes Aufwachsen wird bereits in jungen Jahren gelegt. Für die Gesundheit der Kinder kommt der Gesundheitsförderung in unserer Kindertageseinrichtung eine besondere Bedeutung als Lern- und Lebenswelt zu. Die Fähigkeiten und Chancen, im weiteren Leben gesundheitliche Potenziale zu nutzen oder Risiken zu vermeiden, hängen wesentlich davon ab, welche Kompetenzen und Orientierungen in den frühen Lebensphasen vermittelt werden konnten. Allem voran stehen hier routinemäßige Abläufe sowie besondere Aktionen in den Bereichen der Bewegung, der Ernährung, der Hygiene oder der Zahnvorsorge. Für uns heißt es, den Bildungs- und Erziehungsauftrag systematisch mit dem Gesundheitsbewusstsein zu vernetzen, um den Kindern Anregungen zu bieten, einen gesunden Lebensstil zu verankern. Gesundheit und Bildung sind dabei in einer Wechselwirkung zueinander zu sehen. Wer Bildung will, der muss Gesundheit fördern, denn sie ist eine wichtige Ressource für die Entwicklung unserer Kinder. In unserem pädagogischen Alltag haben wir verschiedene Bausteine zur Gesundheitsförderung verankert. Bewegung gehört für uns zum Alltag dazu, sei es das gezielte und angeleitete Turnangebot im Bewegungsraum, die vielzähligen Spaziergänge in die nähere Umgebung oder das Nutzen der Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten in der Nachbarschaft.

Eine gesunde zuckerarme Ernährung ist wichtig, um Karies vorzubeugen. Wir sind seit 2016 als Kita mit Biss zertifiziert. Das bedeutet, dass wir auf Zucker im Vormittagsbereich verzichten und im Kita Alltag Zähne putzen. Doch auch für die Erziehungsberechtigten ist das Programm Kita mit Biss eine Unterstützung zum Umgang mit Süßigkeiten, Trinkflaschen und Trinkhilfen oder Schnullern und Nuckelgewohnheiten. Unser Ernährungskonzept und die gesunden Lebensmittel, die wir den Kindern anbieten, zeichnen uns zur Kita auf Erfolgskurs aus.

Einmal im Jahr kommt der Zahnmedizinische Dienst und kontrolliert die Zähne der Kinder. Allem voran findet die Zahnprophylaxe des Arbeitskreises für Zahngesundheit in unseren Räumen statt. In kleinen altershomogenen Gruppen wird speziell auf den Wissenstand der Kinder das Bewusstsein für gesunde Ernährung und Zahngesundheit gefördert. Zahnbürsten, Zahnputzbecher und Zahnpasta bekommen wir vom Arbeitskreis kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2022 haben wir uns für das Programm Jolinchen entschieden. Jolinchen begleitet unsere Kitakinder durch das Kitajahr. In diesem Programm geht es um Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden. Dieses Programm richtet sich nicht nur an die Kinder, sondern auch an die Eltern und uns pädagogischen Fachkräfte.



Ernährung

In unserer Kindertageseinrichtung legen wir viel Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Unser Verpflegungskonzept beinhaltet ein Frühstücksbuffet, ein warmes Mittagessen und einen Nachmittagssnack. Generell befindet sich in jeder Gruppe ungesüßter Tee und Wasser zur Selbstbedienung. Durch dieses Angebot entlasten wir unsere Eltern und fördern gleichzeitig eine gesunde Ernährung der Kinder. Bei der Speiseplanung orientieren wir uns an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.

Frühstück

Jeden Morgen bieten wir in unseren Kitas ein großes, offenes und kostenloses Buffet an. Die Kinder entscheiden selbst, wann und was sie essen wollen. Durch diese offene Form des Frühstücks erlernen sie den Umgang mit Lebensmitteln.

In unserer Kita Sonnenblume sieht unser Frühstücksangebot wie folgt aus:

<u>Frühstücksplan</u>	
<u>Montag</u>	
Müsli nach Wahl, Cornflakes -ungezuckert-, Rosinen, getrocknete Früchte, Milch/Naturjoghurt	
<u>Dienstag</u>	
2 verschiedene Sorten Brot aus der Hofbäckerei Hömberg, Fleischwurst, Käse, Rohkost	
<u>Mittwoch</u>	
2 verschiedene Sorten Brot aus der Hofbäckerei Hömberg, Leberwurst, Frischkäse, Rohkost	
<u>Donnerstag</u>	
2 verschiedene Sorten Brot aus der Hofbäckerei Hömberg, Salami, Käse, Eier, Rohkost	
<u>Freitag</u>	
2 verschiedene Sorten Brot aus der Hofbäckerei Hömberg, Fruchtaufstrich, Frischkäse, Rohkost	

Mittagessen

Die Mittagsmahlzeiten werden in den jeweiligen Gruppenräumen eingenommen. Durch das gemeinsame Essen mit vertrauten Personen schaffen wir für die Kinder eine familiäre Atmosphäre, in der es ihnen ermöglicht wird, das Essen mit und in ihrer Gruppe als ein Ritual in einem geschützten, sozialen Raum wahrzunehmen. Das warme Mittagessen wird täglich frisch in unseren Einrichtungen zubereitet. Im HACCP-Konzept wird die Lieferung, Lagerung und die Zubereitung des Essens beschrieben. Nach der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. werden täglich Gemüse und Sättigungsbeilagen (Kartoffeln, Reis, Nudeln) angeboten. Ergänzt werden die Mahlzeiten wöchentlich durch Fleisch und Fisch. Auch vegetarische Mahlzeiten gehören zum Speiseplan. Die Hauptspeisen werden mit frischen Salaten und Obst als Nachtisch ergänzt. Durch eine Allergenkennzeichnung und die eigene Zusammenstellung der Menüs können wir besonders auf vorhandene Allergien oder andere Nahrungsmittelunverträglichkeiten Rücksicht nehmen.

Der Speiseplan wird wöchentlich aktualisiert und für die Eltern in schriftlicher Form und für die Kinder in bildlicher Form sichtbar ausgehängt:

Montags: Kartoffelgerichte

Dienstags: Nudelgerichte

Mittwochs: Reisgerichte

Donnerstags: Suppen

Freitags: Wunschessen

Nachmittagssnack

Gegen 14.30 Uhr erhalten alle Kinder einen kleinen Nachmittagssnack (Obst, Rohkost). Auch hier legen wir Wert auf abwechslungsreiche und gesunde Kost. Donnerstags bekommen die Kinder Brot, Laugenstangen oder auch mal Waffeln zum Snack.



Schutzauftrag

Wir übernehmen Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder und deren ganzheitlicher Entwicklung. Im Sinne des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII gehen wir den Weg präventiven Handelns. Über Gespräche und Fortbildungen werden unsere Mitarbeitenden für die Bedürfnisse in Bezug zum Kindeswohl sensibilisiert, sodass Warnsignale auf eine unzureichende Bedürfnisbefriedigung frühzeitig erkannt und weitere Maßnahmen im Bedarfsfall eingeleitet werden können. Dabei spielt die Vertrauensbasis zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson, der pädagogischen Fachkraft, eine entscheidende Rolle. Bei Warnsignalen entsteht hierdurch für unsere Fachkraft die Anforderung der kollegialen Beratung, um in Folge entsprechend zu handeln. Unterstützt wird unser Team dabei durch eine trägerinterne, insoweit erfahrende Kinderschutzfachkraft.

Weiterführende Informationen, insbesondere zu Kinderrechten, Partizipation und Handlungsabläufen im Kinderschutz sind im institutionellen Gewalt- und Schutzkonzept und in unserem trägerinternen Handlungsleitfaden Kinderschutz beschrieben.

Sexualpädagogisches Konzept

Ein wesentlicher Bestandteil des Gewalt- und Schutzkonzeptes sind zudem Ausführungen zu unserer Auffassung der sexualpädagogischen Arbeit. Die kindliche Sexualität ist spontan, neugierig, vorurteilslos, nicht zielgerichtet und völlig unbefangen. Alles, was zum Wohlbefinden beiträgt, wie spielerisches Entdecken des eigenen Körpers, Berührungen, Nähe und Geborgenheit sind Bestandteile kindlicher Sexualitätserfahrungen. Kinder brauchen Erfahrungsräume unter klar definierten Regeln und Grenzen, um ihren Körper und ihre Sexualität zu entdecken. Von ihren

Bezugspersonen und von den Erzieher*innen brauchen sie daher eine sexualfreundliche Haltung, um genau diese Erfahrungen machen zu können und zu dürfen. Unser sexualpädagogisches Konzept beschreibt hierzu die kindlichen Entwicklungsphasen der Sexualität die einen natürlichen und normalen Entwicklungsstand darstellen.

2.3.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde

Die Rechte und die Partizipation von Kindern sind in verschiedenen Gesetzen festgeschrieben, denn Kinder brauchen Rechte, um Einfluss auf Entscheidungen zu haben. Das Ziel der Kinderrechte beruht auf drei Säulen, die in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt sind: Schutz, Förderung und Beteiligung. Unser Kinderrechtsansatz verfolgt die Absicht, dass jedes Kinder in unserer Kindertageseinrichtung darauf vertrauen kann, dass die anerkannten Rechte in unserer pädagogischen Arbeit respektiert und umgesetzt werden. Dazu gelten für uns folgende Prinzipien in der täglichen Begegnung:

- Universalität: Alle Kinder sind hinsichtlich ihrer Rechte gleich.
- Unteilbarkeit: Alle Rechte sind gleich wichtig und untrennbar miteinander verbunden
- Kinder als Rechtsträger: Kinder sind Träger eigener Rechte.
- Pädagog:innen: Pädagog:innen sind Pflichtträger und tragen der Verantwortung für die Umsetzung der Kinderrechte.

Die Beteiligungsrechte von Kindern und damit der konkrete, gesetzliche Partizipationsauftrag wird in §13 des Kinderbildungsgesetzes beschrieben: „Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.“ Die Umsetzung einer partizipativen Pädagogik beginnt für uns in den Köpfen der Erwachsenen, denn damit Kinder mitentscheiden und mithandeln können, müssen wir Partizipation und Beteiligungsformen im Alltag wollen und leben. Das bedeutet, einen Teil unserer Entscheidungsmacht an die Kinder abzugeben und sie pädagogisch zu begleiten, ihre Rechte zu nutzen. So geben wir Kindern eine Stimme, denn wir möchten, dass unsere Kindern lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und sie so zu einer selbstbestimmten und meinungsstarken Persönlichkeit heranwachsen lassen. Damit Kinder Entscheidungen treffen können und Partizipation verbindlich umgesetzt wird, braucht es einen verbindlichen Rahmen, damit unsere Kinder sich wirkungsvoll einbringen können. Wir verstehen es dabei als unsere Aufgabe, die Beteiligungsthemen für die Kinder so weit zu konkretisieren, dass sie den Inhalt entweder mit ihren Vorerfahrungen in Verbindung bringen oder direkt sinnliche Erfahrungen machen können, um zu verstehen und sich zu äußern.



Um sich an Planungen und Entscheidungen in der demokratischen Gemeinschaft der Kita beteiligen zu können, sind in unserem Alltag verschiedene Möglichkeiten geschaffen:

- Gruppenkonferenzen
- Kinderparlament
- Morgen- und Gesprächskreise
- Kindersprechstunde
- Kitaverfassung

Ein weiterer wichtiger Teil unserer Kommunikationskultur mit unseren Eltern ist der Umgang mit auftretenden Beschwerden und Verbesserungsvorschlägen. In einer beschwerdefreundlichen Haltung sehen wir die Chance, Missverständnisse auszuräumen und unsere Arbeit weiter zu optimieren. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und bieten unseren Eltern verschiedene Möglichkeiten an, sich zu äußern. Oftmals ist unser pädagogisches Fachpersonal der erste Ansprechpartner für das Anliegen der Eltern. Sollte die Beschwerde den Verantwortungsbereich unserer pädagogischen Fachkräfte überschreiten, sind unsere Kita-Leitungen vor Ort während der Öffnungszeiten ansprechbar. In weiterführenden Anliegen steht seitens des Trägers zusätzlich unsere pädagogische Betriebsleitung für die Vermittlung bzw., für klärende Gespräche zur Verfügung. Grundsätzlich bieten unsere Elternversammlungen immer Raum für Kritik und Anregungen. Der gewählte Elternbeirat kann zudem jederzeit bei gezielten Beschwerden als Vermittler angehört und kontaktiert werden. Ein Briefkasten, der nur vom Elternbeirat geleert werden kann, bietet zudem die Möglichkeit, sich anonym Gehör zu verschaffen.



2.3.7 Kinderschutz

Kinder haben ein Recht auf den Schutz ihrer seelischen, geistigen und körperlichen Unversehrtheit. Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit im Kinderschutz ist es, das Kindeswohl dauerhaft sicherzustellen und mögliche Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden. Der präventive Kinderschutz beginnt nach unserem Verständnis mit den Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder. Daher gehen wir den Weg präventiven Handelns, um Familien möglichst früh geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote zukommen zu lassen. Über einen trägerinternen Arbeitskreis Kinderschutz werden unsere Kinderschutzbeauftragten sensibilisiert, sodass Warnsignale frühzeitig erkannt und weitere Maßnahmen im Bedarfsfall umgehend initiiert werden können. Dabei spielt die Vertrauensbasis zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern eine entscheidende Rolle. Bei Warnsignalen suchen wir mit den Eltern das vertrauensvolle Gespräch, um die Situation einzuschätzen und gemeinsam zu überlegen, was das Kind für ein gesichertes Wohl und zur Befriedigung seiner Bedürfnisse benötigt. Unterstützt werden wir dabei durch trägerinterne Kinderschutzkräfte, die mit uns gemeinsam eine Einschätzung zu einer möglichen Kindeswohlgefährdung vornehmen und einer Fachberatung für Kinderschutz, die in allen Bereichen rund um den Kinderschutz, insbesondere zum Gewalt- und Schutzkonzept, berät. In der Ausgestaltung unserer Arbeit richten wir uns nach der Kooperationsvereinbarung §8a der Stadt Iserlohn. Das trägerinterne Kinderschutzkonzept für unsere Kindertageseinrichtung beschreibt darüber hinaus die relevanten Eckpfeiler des Kinderschutzes in allen wichtigen Bereichen. Es bildet das Grundlagenwissen zum gesetzlichen Kinderschutz nach § 8a ab und beinhaltet wesentliche Verfahrensanweisungen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung. Werden gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung bekannt, ist ein systematisches und prozesshaftes Vorgehen zur Abwendung einer möglichen Gefährdung wesentlich. Unser Handlungsleitfaden gibt dabei eine praxisnahe Orientierung, um die vielfältigen Dokumentationspflichten im Kinderschutz zu gewährleisten. Unser Leitfaden zum Kinderschutz beinhaltet das Ablaufschema bei einer Kindeswohlgefährdung und die daraus resultierenden Maßnahmen für ein professionelles Handeln vor Ort.

Der Prozessablauf ist in fünf wesentliche Schritte gegliedert, die mit entsprechenden Dokumenten hinterlegt sind:

1. Wahrnehmung von Verdachtsmomenten
2. Information und Beratungsanfrage an Kinderschutzfachkraft
3. Interne Fallbesprechung
4. Kinderschutzberatung nach §8a SGB VIII
5. Gespräch mit den Personensorgeberechtigten

Auf diese Weise geben wir allen involvierten Akteuren im Kinderschutzprozess eine Hilfestellung und eine Sicherheit für ein planvolles Vorgehen für die praktische Arbeit. Der gesetzlich festgelegte Schutzauftrag nach § 8a bekommt durch diesen Leitfaden einen handlungsbezogenen und verbindlich umzusetzenden Rahmen für einen gelingenden Kinderschutz. Weiterführende Informationen sind in unserem Gewalt- und Schutzkonzept und unserem Handlungsleitfaden beschrieben.



3.0 Datenschutz

Für unsere Kindertageseinrichtung gelten die Vorschriften der Datenschutzgrundverordnung. In der Umsetzung der datenschutzrechtlichen Anforderungen orientieren wir uns an der Arbeitshilfe für die Praxis des Landesjugendamtes Westfalen Lippe. Darüber hinaus sichert den Datenschutz nach §20 des Kinderbildungsgesetzes ein externer Datenschutzbeauftragter, der den Träger in allen datenschutzrechtlichen Fragen berät. Für folgende Bereiche sind datenschutzkonforme Regelungen getroffen und in einer Verfahrensanweisung festgelegt worden:

- Verschlüsselung von PC´s, Laptops und Ipads
- Personenbezogene Passwörter
- Datensicherung
- Virens Scanner
- E-Mails mit personenbezogenen Daten
- „Clean Table“, physische Daten – Umgang mit sensiblen/personenbezogenen Daten
- Verarbeitungsverzeichnis DS-GVO
- Zugriff auf PCs/Laptops durch Dritte
- Meldepflicht bei Datenverlust
- Umgang mit Dokumenten im pädagogischen Alltag

4.0 Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit der Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit verbinden wir die Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekte in der Kitaarbeit. Wir entwickeln unsere Arbeit in Anlehnung an verschiedene Fachstandards in folgenden Bereichen jedoch kontinuierlich weiter:

- Eingewöhnung
- Freispiel
- Mittagessen und Schlafsituation
- Medienpädagogik
- Interkulturelles Lernen
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Leitung
- Team
- Konzeption
- Öffentlichkeitsarbeit
- Praxisanleitung
- Inklusion
- Sprachliche Bildung
- Familienzentrum und Pluskita
- Kinderschutz
- Partizipation und Verbesserungsmanagement.

Zur Weiterentwicklung dieser Themen finden wir uns regelmäßig in verschiedenen Gremien zusammen, in denen Standards und Arbeitsweisen entwickelt und festgelegt werden:

- Arbeitskreis Kinderschutz
- Arbeitskreis Inklusion
- Arbeitskreis U3
- Arbeitskreis Sprache
- Arbeitskreis Familienzentrum
- Kitaleitungssitzung Pädagogik.



Unsere Mitarbeitenden werden zudem über ein eigenes Inhouse-Fortbildungsprogramm weiterqualifiziert, das auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Einrichtungen gezielt abgestimmt ist. Um jederzeit flexibel auf die Herausforderungen des Kita-Alltags reagieren zu können, werden entsprechende Weiterqualifizierungen unseres Personals unterstützt, zeitlich wie finanziell. Unsere pädagogische Fachberatung bietet unseren Mitarbeitenden pädagogische Begleitung und Beratung vor Ort an. Unter anderem gibt sie Hilfestellung bei der Umsetzung unseres Konzepts und bietet fachspezifische Beratung, um die Entwicklung und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern. Zusätzlich ist sie das pädagogische Bindeglied zwischen Träger und Kita. Als eine besondere Form der Unterstützung beschäftigen wir darüber hinaus eine Ergotherapeutin als Fachberatung Inklusion und eine Kinderschutzfachkraft als Fachberatung für den Bereich Kinderschutz, die in ihren Funktionen die schwerpunktmäßig beraten und die konzeptionelle Arbeit diesen Bereichen weiterentwickeln.

5.0 Teamarbeit und Teamentwicklung

In unserer Kindertageseinrichtung arbeitet ein pädagogisches Team, das vernetzt, gruppenübergreifend und ressourcenorientiert handelt, um sich der Bildungs-, Erziehungs- sowie Bildungsaufgabe in diesem Haus ganzheitlich und gemeinschaftlich zu stellen. Den pädagogischen Alltag gestalten:

- Erzieher:innen
- Kinderpfleger:innen
- Heilpädagog:in/ Heilerziehungspfleger:in
- Hauswirtschaftskräfte
- Alltagshelfer:innen
- Auszubildende, da wir eine Ausbildungsstätte für viele Berufsbilder in der Frühpädagogik sind.

Für unsere Teamarbeit sind uns folgende Kriterien wichtig, um ein fachliche, gemeinschaftliche, und pädagogisch fundierte Begegnung zu gestalten:

- lebendiger Auseinandersetzung miteinander, um persönliche und fachliche Unterschiede zu entdecken und durch Weiterentwicklung eine gemeinsame Sicht- und Verhaltensbasis aufzubauen;
- Beziehungen miteinander zu thematisieren und dort, wo es nötig erscheint, Klärungsprozesse einzuleiten, um eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit auszubauen;
- persönliche Ressourcen und eigene Potenziale immer wieder aufs Neue entdecken, aufzunehmen und durch Fort- und Weiterbildung auszubauen;
- sich über Teamsitzungen und pädagogische Tage mit der Arbeit, den Zielen und fachlichen Aufgaben unserer Einrichtung zu identifizieren,

5.0 Teamarbeit und Teamentwicklung (Forts.)

- regelmäßige Dienstbesprechungen mit allen Beteiligten für fachliche Gespräche und Arbeitsplanungen nutzen;
- bei Jahresplanungen individuelle Schwerpunkte zu setzen und Aufgaben verteilen, bei denen sich jedes Teammitglied entsprechend seiner/ihrer Stärken einbringen kann,
- wichtige Informationen allen Kolleg:innen zugänglich machen, um eine gute Basis für Transparenz und den gleichen Wissensstand zu erreichen;
- motiviert, neugierig und engagiert, an einer Teamkultur mitzuarbeiten, sodass bei auftauchenden Unstimmigkeiten eine fehlerfreundliche Haltung gelebt werden kann, damit die pädagogische Arbeit nicht negativ beeinflusst wird.
- Konflikte als eine Herausforderung zu begreifen, in der es nicht um Sieger und Verlierer, sondern um Chancen der individuellen und institutionellen Entwicklung geht.

Den Teamgedanken leben wir unserer Einrichtung, indem jedes Teammitglied seinen individuellen Beitrag zur Gemeinschaft beitragen kann.

Wir begegnen uns auf Augenhöhe und arbeiten gemeinsam an unserem Ziel. Die bestmögliche Entwicklung der Kinder unserer Kindertagesstätte steht dabei immer im Vordergrund. Als Leitungskraft ist es wichtig, die „Superkräfte“ der Mitarbeitenden zu erkennen und sie durch Fortbildungen, Fachkreise oder Schulungen weiter zu fördern und zu stärken. Dadurch entstehen neue Verantwortlichkeiten, die dazu beitragen, als vollwertiges Teammitglied verstanden zu werden.



6.0 Leitung

Unser Träger und unsere Leitungskräfte sind gemeinschaftlich dafür verantwortlich, wie die alltägliche, praktische Erziehungs- und Bildungsarbeit, die durch den Auftrag nach § 22 SGB VIII (Grundsätze der Förderung) definiert ist, umgesetzt wird. Entscheidend ist daher, wie die Schnittstelle zwischen Träger und Leitungskraft zur Aufgabenwahrnehmung und -teilung definiert, ausgestaltet und in der Praxis umgesetzt wird. Die beiderseitige, vertrauensvolle Zusammenarbeit sichert die Wahrnehmung aller Aufgaben und liegt im gegenseitigen Interesse, wie auch im Interesse einer guten pädagogischen Qualität. Die Arbeit richtet sich an den vielfältigen Bedürfnissen und Interessen der Kinder und ihrer Familien aus und stellt sie in den Mittelpunkt der Kindertageseinrichtung. Im System der Kindertagesbetreuung gestalten sie die Zusammenarbeit nach innen und außen zwischen Kindern, Eltern, Team, Träger und weiteren Kooperationspartnern. Sie schaffen Zugänge zum öffentlichen Leben im sozialen Umfeld und gestalten bedarfsorientiert Netzwerke.

Die Wahrnehmung der Leitungsrolle und -funktion wird daher in vielen facettenreichen Bereichen gesehen:

- Umsetzung des Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrags der Kindertageseinrichtung
- Gestaltung einer dialogischen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- Entwicklung von konzeptionellen Strukturen
- Schaffen eines pädagogischen Angebots zur ganzheitliche Entwicklung der Kinder nach den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW
- Entwicklung von inklusiven Arbeits- und Handlungsstrukturen
- Herausbildung von sozialraumorientierten und adressatengerechten Einrichtungsschwerpunkten
- Beteiligung an trägerübergreifenden Arbeitsgruppen und Gremien
- Verantwortung für Personalführung und Teamentwicklung
- Zusammenarbeit mit Ämtern, Behörden und anderen Institutionen
- Administrative und wirtschaftliche Aufgabenwahrnehmung
- Umsetzung und Mitwirkung an Maßnahmen der Arbeitssicherheit





wegbereiter

Wegbereiter gGmbH
Träger von Kindertagesstätten
Am großen Teich 13
58640 Iserlohn
Telefon: 02371 95 36 5 0
www.wegbereiter-ggmbh.de

Stand 2024 Version 1



Kita Sonnenblume

Kita Sonnenblume
Weideplatz 20
58640 Iserlohn
Telefon: 02371 7843130
www.kita-sonnenblume.de

Kita Sonnenblume

